

82. Jahrgang.

Paris, 5. Juli. In der Kammer hat sich eine Gruppe gegen die Freimaurerei gebildet. Sie will den Kampf gegen die geheime Aktion der Freimaurerei in der Kammer und die Bildung eines „Libertales im Staate“ aufnehmen. In einem Manifest sollen die Gründe für diese Aktion dargelegt werden. Den Vorsitz der Gruppe, der fast ausschließlich rechtsstehende Abgeordnete, darunter Barnagotin und Taittinger angehören, führt der Abgeordnete Cousin.

Deutschland jene Apathie des Verzichtes auf jede eigene Initiative vorherrschte.

Dadurch, daß heute solche Absichten, mögen sie sich auch wieder lebhafter regen, viel mehr vor dem Versuch einer Verwirklichung zurückzukaufen müssen, hat die nationalsozialistische Revolution sehr wesentlich zur Befestigung des Friedens beigetragen. Denn welcher Staat möchte sich selbst mit Gewalt Vertretern eines fremden Volkes angliedern, das mit einer solchen Entscheidung seine nationale Eigenart zu wahren entschlossen ist?

Bei vollem Verständnis für manche Verstimmung oder auch Verbitterung sind wir doch genötigt, allen den Angehörigen der deutschen Intelligenz, die solche Empfindungen mit negativen Schlussfolgerungen für das nationalsozialistische Deutschland als solches aussprechen, sei es von der Kanzel, vom Katheder oder auf dem Papier, den Rat zu geben, auch in dieser Hinsicht daran zu denken, wie Deutschland von draußen gesehen sich ausnimmt. Sie könnten leicht erwidern, wenn sie merken, daß wenn sie Beifall finden und welche Mühen sie unwillkürlich treiben. Dem Freund des neuen Deutschlands jenseits der Grenzen erscheint es vielmehr als vornehmste Aufgabe der deutschen Intelligenz, gewisse, sei es nach Resolutionen immer unermessliche Ereignisse allmählich zu glätten, was sie aber nur können, wenn sie die Grundlagen des neuen Staates mitbauen helfen, und daß ihnen dies möglich sei, muß somit der aufrichtige Freund des nationalsozialistischen Deutschlands, der von draußen hinüberzusehen, ebenfalls innig wünschen.

Keine Beleidigung und Mißachtung der SA.

Eine Ansprache Rudolf Heß' auf der Reichs- und Gauleitertagung.

Münster, 5. Juli. Zu Beginn des zweiten Tages der Reichs- und Gauleitertagung der NSDAP. erschien, wie die NSK. meldet, von den anwesenden Führern der Partei der Reichsleiter Rudolf Heß. Rudolf Heß gab eine in einer kurzen Ansprache der Ereignisse, die zur Säuberungsaktion innerhalb der SA. geführt wurden. Durch den verdienstvollen Tod von einem Duzend Reutern sei ein fürchterliches Blutbad vermieden worden. Der Stellvertreter des Führers habe insbesondere die disziplinierte Haltung der politischen Organisation und den aufopfernden Einsatz der SS. in diesen Tagen hervor. Er betonte dabei aber, daß diese Säuberungsaktion innerhalb der oberen Führung der SA. nichts zu tun habe mit den SA-Männern selbst. Die Partei werde jeder Beleidigung und Mißachtung der SA. mit aller Schärfe entgegenstellen.

Die Tagung trat anschließend in ihr weiteres Tagungsprogramm ein. Im Vordergrund standen grundsätzliche wirtschaftspolitische Fragen. In diesem Rahmen sprachen der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik bei der Reichsleitung Hg. Bernhard Röhrer, sowie der Amtsleiter des Amtes für handelsrechtlichen Aufbau Hg. Dr. Trautendorfer. An die Referate schloß sich eine eingehende Aussprache an, in der eine Reihe von grundsätzlichen Fragen behandelt und geklärt wurde.

Am Nachmittag fand die Reichs- und Gauleitertagung ihren Abschluß mit einem von großen weltanschaulichen Gesichtspunkten getragenen Vortrag des Reichsleiters Alfred Rosenberg, der sich insbesondere mit den Gedanken- und „Universalistischen Weltanschauung“ auseinandersetzte.

Nach kurzen, organisatorischen Mitteilungen des Amtes-

Regelung des Zahlungsverkehrs mit der Schweiz.

Einführung von Ausgleichskonten bei den beiderseitigen Notenbanken.

Berlin, 5. Juli. In den Verhandlungen mit der Schweiz über den Zahlungsverkehr ist eine Grundlage gefunden worden am Schwierigkeiten zu überbrücken. Bekanntlich besteht ein Zahlungsabkommen zwischen Deutschland und einer Reihe von Ländern, nach dem deutsche Einfuhrfirmen Markzahlungen für ihre Einfuhr aus den betreffenden Ländern auf ein Sonderkonto der Notenbank des betreffenden Landes bei der Reichsbank in RM. einzahlen, soweit die Einfuhr über das zur Verfügung stehende Dienstkontingent hinausgeht. Dieses Abkommen war bekanntlich vor einigen Wochen von Seiten der Reichsbank teilweise umwirksam gemacht worden, weil sich Mißstände ergeben hätten, die in Verhandlungen mit den einzelnen Ländern aufgeräumt werden sollten. Die Vereinbarung mit der Schweiz geht nun dahin, daß in Zukunft die Eingehungen nicht mehr einseitig, sondern zweiseitig vor sich gehen sollen, d. h. während bisher nur deutsche Einfuhrfirmen Markzahlungen auf ein Sonderkonto der Schweizer Nationalbank bei der Reichsbank leisteten, werden in Zukunft auch Schweizer Einfuhrfirmen den Gegenwert ihrer Einfuhr aus Deutschland auf ein Konto bei der Schweizer Nationalbank einzahlen. Die beiden Notenbanken gleichen alsdann die Konten gegenseitig aus, wobei von Seiten der Schweiz Gewähr dafür geleistet wird, daß ein Übertrag zu Gunsten Deutschlands verbleibt, der zur freien Verfügung der Reichsbank steht. Die Einführung dieser Regelung in die Praxis bedarf allerdings noch erheblicher technischer Vorbereitungen.

Stappenhänge der Wirtschaft.

Berlin, 5. Juli. Unter dieser Überschrift wird in den Veröffentlichungen des Nationalsozialistischen Wirtschaftsministeriums Stellung genommen, gegen die vielen Unternehmen und privaten Geschäftsmänner, die in der heimischen Wirtschaft als „Stappenhänge“ bezeichnet werden, die in der heimischen Wirtschaft als „Stappenhänge“ bezeichnet werden, die in der heimischen Wirtschaft als „Stappenhänge“ bezeichnet werden.

Gegen die falschen Propheten und die Reaktion.

Görlicher-Berlin spricht in Marburg.

Marburg (Lahn), 5. Juli. Partei- und Studentenenschaft verankerten eine eindrucksvolle Kundgebung auf der nach Begrüßungsworten des Führers der Marburger Studentenschaft Hg. Dr. Gerhard Zadenhöfer, Staatsrat Dr. Görlicher, Berlin das Wort ergriß. Es ist, so führte er aus, eine glatte Verdrängung, wenn man zwischen uns und gewissen konservativen Debattierklubs nur ein Unterschied in der Taktik beizubringen haben soll. Welten haben uns getrennt und werden uns immer von ihnen trennen. Diese unüberbrückbare Kluft zeigt sich heute in der Reaktion. Reaktion ist einfach das, was nicht mitmacht. Wer so tut, als gehöre er zu uns, uns aber in Wirklichkeit bekämpft, vor allem wer uns erst Bedingungen stellt, der ist ein Reaktionsär. Somit hat der Begriff Reaktion einen durchaus festen und klaren Sinn. Unter der Reaktion verstehen sich diejenigen, die sich aus früher nicht für das eine oder andere entscheiden konnten, die damals alles von marxistischer und jüdischer Seite hinnehmen und heute eine unerschöpfte Kritik an der Regierung üben, zu der sie sich verpflichtet haben. Man sagt, der Staat organisierte zu viel, und man sieht sich nicht, dabei auf den Bolschewismus hinzuweisen. Eine Organisation, die die funktionelle Jugend von anberaumt Willkür auf eine fanatische Halbe Million herabgedrückt hat, muß gewissen Dingen allerdings ein Grauen sein. Man verkennt hier aber, daß die Revolution des 20. Jahrhunderts nicht bolschewistisch ist, sondern gerade aus der heroischen, gottgebundenen Persönlichkeit hervorgeht. Sie allein ist auch nur fähig, Geschichte zu machen.

Und wenn das im Nationalsozialismus geschieht, so spricht man verächtlich von einer beschränkten Geschichtsauffassung.

Die Alternative: Gläubige und Ungläubige kann uns nicht berühren, weil sie von vornherein einseitig verzerrt ist. Der Nationalsozialismus hat das ungeheure Verdienst, die Persönlichkeit wieder Grundlage des religiösen Gefühls gemacht zu haben. So haben sich Nationalsozialisten nur tiefliegende Menschen zumal gefunden; aber sie haben sich an seine Dogmen gebunden. Hieraus ergibt sich klar die Stellung des neuen Staates zum Christentum. Es genießt als Religion allen Schutz, muß aber in seine Schranken gewiesen werden, wenn die Kirche sich auf Gebiete wagt, die sie nichts angehen. Vor allem schwindet heute das Verständnis dafür, daß man von einer politischen Weltmacht im Ausland die kirchliche Befehle geben soll. Wenn sich heute in vielen Deutschen ein religiöser Umbruch vollzieht, so hat der Staat nur darüber zu wachen, daß keine und des Volkes Autorität gemindert bleibt. Die Behauptung, Deutschland würde sich aus jeder Weltpolitik ausschalten, wenn es nicht mehr kirchlich wäre, ist unwahr, denn die Juden haben eine weltpolitische Stellung ohne Gleichen behauptet. Diese vornehmste Größigkeit des Staates in religiösen Dingen ist naturgemäß den beiden Konfessionen fremd, weil sie auf Dogmen aufbauen.

Ähnlich mahnungswie der verfechtete Vorwurf der Treuelosigkeit ist die Unterstellung, als würde in Deutschland ein Vernichtungskrieg gegen den Geist geführt. Niemals hätte Adolf Hitler seinen Kampf gewinnlos führen können, wenn er nicht alle Kräfte des Geistes eingesetzt hätte. Damit er lediglich dieser Vorwurf von selbst. Der Erfolg hat es immer wieder bewiesen, daß sein Geist der Überlegene ist, denn sonst hätte er nie den Sieg über die erringen können, die sich soviel auf ihren Geist zugute tun.

Was den sozialen Aufbau betrifft, so tritt gerade hier der grundsätzliche Gegensatz zum Nationalsozialismus wieder zutage, wenn gesagt wird, daß die ewige Dynamik endlich einmal zu Ende sein müsse. Der Weltkrieg und der Kampf der letzten Jahre haben bewiesen, daß der Welt von Blut und Seele keine Ruhe ist. Die Welt ist nicht an einen Stand gebunden. Deshalb ist es reaktionär, wenn man verlangt, der Aufstieg von unten müsse endlich ein Ende nehmen. Ein unten und oben gibt es im nationalsozialistischen Deutschland überhaupt nicht; diese Begriffe gehören einer vergangenen Zeit an.

Der Nationalsozialismus weiß genau, daß er außer der Erfüllung des ganzen Volkes einen festen Kern beibehalten muß. Hier liegen seine stärksten Kräfte und dagegen richtet sich auch die Anflut der Reaktion. Es ist beängstigend, wenn man das sogenannte Einpartei-System eine geschichtliche Übergangsercheinung sei. Dazu ist zu sagen, daß die Herren, die das behaupten, trotz allem würden, wenn sie schon 1928 oder 1929 zu uns gekommen wären. In diesem Zusammenhang aber dem Ausland das Stichwort Terror zu geben, nennt man normalerweise Landesverrat.

Wenn weiter behauptet wird, es seien marxistische Programmpunkte durchgeführt worden, so muß man antworten: Eine schillernde Verdrängung des deutschen Sozialismus ist kaum denkbar. Schlimmer kann die mit der Welt zusammengehörige Volksgemeinschaft nicht gefaßt werden. Ein einziger Gang zu offenen Kämpfen durch den Wiedergang zeigt den großen Unterschied von dem, was war, und dem, was ist. Und wenn von mangelhaftem sozialem Aufbau gesprochen wird, so gibt es für uns vorläufig nur eine schmerzliche Rüge, das sind die 2 Millionen Erwerbslosen. Nichts kann auf der anderen Seite die sozialistische Politik deutlicher zeigen und den marxistischen Anwurf widerlegen als die ungeheure Leistung, Millionen von Vorgesetzten in kurzer Zeit wieder einigermassen in Arbeit und Brot gebracht zu haben. Was unter einer schwarz-roten Regierung in langen Jahren verdrängt worden ist, hat der Nationalsozialismus in kurzer Zeit wieder aufgebaut. Und dabei mußte er noch die Stützungsarbeit der reaktionären Elemente ertragen.

Zum Schluß ging Staatsrat Görlicher auf die jüngsten Ereignisse ein. Sie haben bewiesen, daß es in erster Linie auf charakteristisch zuverlässige Leute ankommt. Der Schlag gegen die Reuterei und Hintermänner war lange vorbereitet und wurde nur aus äußeren politischen Gründen zurückgestellt. Wenn jetzt, so erklärte Staatsrat Görlicher zu den SA-Männern gewandt, viele völlig unfähig von allgemeinen, äußeren Maßnahmen getroffen wurden, so könne er ihnen nur einen Rat erteilen: Sie handeln sich aber um generelle Maßnahmen. Die SA. als Ganzes habe sich ausgezeichnet gehalten und werde gelobt in neuer, härterer Form wieder erheben. Adolf Hitler und seine Männer seien nicht zu trennen. Wer hiermit Geschäfte machen wolle, werde schwer enttäuscht werden. Führer und Gefolgschaft seien eins.

Kommunistische Unruhen in Holland.

Straßenkämpfe in Amsterdam.

Amsterdam, 5. Juli. In mehreren Stadtteilen Amsterdams kam es am Mittwochabend zu ersten Zwischenfällen, die sich schließlich im Laufe der Nacht zum Donnerstag zu förmlichen Straßenkämpfen steigerten zwischen einem großen Polizeiaufgebot und einer aufständischen Menge, die von kommunistischen Elementen angeführt wurden.

Die Unruhen begannen bereits in den ersten Abendstunden in dem im Zentrum gelegenen Arbeiterviertel Jordaan, in dem sich eine große Menschenmenge sammelte. Die Polizei wurde jenseits von den äußeren mit Barrikaden, Steinen und anderen Wurfgeschossen bombardiert. Erst nach umfangreichem Gebrauch der Schußwaffe konnte in den frühen Morgenstunden die Ordnung wiederhergestellt werden.

Nachdem es in den Abendstunden in den östlichen Stadtteilen zu ähnlichen Zwischenfällen gekommen war, wobei nur der Anlauf ein anderer war.

Bei den Zusammenstößen gab es eine ganze Anzahl mehr oder weniger schwer Verletzte. Ob auch Tote zu beklagen sind, steht noch nicht fest.

Das Arbeiterviertel Jordaan von der Polizei geräumt.

Amsterdam, 6. Juli. Die kommunistische Aufrührerei nahm am Donnerstagabend im Arbeiterviertel Jordaan einen ernsten Charakter an. In diesem langausgestreckten und unbefestigten Teil der Altstadt mit seinen vielen Gassen und Grachten hatte die Polizei bereits in den frühen Morgenstunden einen schmerzlichen Stand. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde von aufläufigen Elementen an verschiedenen Stellen das Wasser aufgedröht und ein großer Teil der Straßenbelagung durch Steinwürfe zerstört. Darauf wurde eine Reihe von schmalen Straßen durch Errichtung von Barrikaden unzugänglich gemacht und eine Anzahl Brücken abgebrochen. Die Polizei versuchte zunächst, diesem Treiben Einhalt zu gebieten, wobei man, um Menschenleben zu schonen, nur spärlich Gebrauch von der Schußwaffe machte. Trotz starken Aufgebots kam jedoch die Polizei immer mehr in Bedrängnis und schließlich mußte sie sich aus dem ganzen Viertel zurückziehen, das in weitem Umkreis abgeperrt gehalten wurde.

Im Innern des Sperrkreises sollen zahlreiche Geschäfte geplündert worden sein. Ob bei den bisherigen Straßenkämpfen Tote zu beklagen sind, steht noch nicht fest. Die Anzahl der Verletzten dürfte ebenfalls beträchtlich sein. Hinter den Sperrketten der Polizei drängte sich gegen Mitternacht eine große Anzahl Reuigerer. Wiederholt hörte man Schüsse aus dem in völliger Dunkelheit gehüllten Straßengässchen des Jordaan.

Deutscher Luftpostdienst nach Südamerika. Der nächste deutsche Luftpostflug nach Südamerika, der für Luftpostverbindungen nach Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Paraguay und Uruguay besonders günstige Beförderungsmöglichkeiten bietet, beginnt am kommenden Samstag, 7. Juli. Westlich für diesen Flug ist am gleichen Tage in Berlin bei dem Postamt C 2 um 11.30 Uhr und in Stuttgart bei dem Postamt 9 um 13.30 Uhr. Gegenüber dem gewöhnlichen Beförderungsweg werden Zeitgewinne bis zu 14 Tagen erzielt. Vom 21. Juli ab wird der Luftpostdienst nach Südamerika nicht mehr täglich, sondern wöchentlich ausgeführt, und zwar im Wechsel zwischen dem Luftpostflieger „Graf Zeppelin“ und dem Flugdienst der Deutschen Luftpost.

Ein augenscheinlicher Vorfall spielte sich heute mittig kurz vor 12 Uhr Ende Langgasse und Markstraße, am „Schäfer Eck“, ab. In dem leichten Mittagsverkehr raute plötzlich ein schwerer Verkehrswagen den Wiesberg hinunter, überfuhr in schneller Fahrt die Kreuzung, kreiste einen dort haltenden vollbesetzten Verkehrsomnibus der Linie 3, dessen Seitenfenster in Trümmer gingen, und raste weiter die Markstraße entlang, um hinter dem Schloß aus dem Gesicht zu verschwinden. Anschließend hatten sich an dem vorderen auf dem Wiesberg haltenden Wagen die Bremsen gelöst und dann verlor. Personen sind an diesem bei der wilden Fahrt, die erschütternde Aufregung der allen Passanten erregte, nicht zu Schaden gekommen.

Motorschaden verunglückt. In der Rheinstadt am Südparkplatz ereignete sich am Donnerstagmittag gegen 12 Uhr ein Motorschaden. Ein 33 Jahre alter Mechaniker harrte mit seinem Motorrad auf Boden, da ihm eine Fußgängerin ganz plötzlich in die Fahrbahn gelaufen war. Die Frau erlitt feinerliche Schäden, während der Motorradfahrer mit schweren Kopf- und Handverletzungen vom Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Johes Alter. Am 6. Juli feiert Frau Klara Blumchen Witwe, Bertramstraße 23, ihren 78. Geburtstag.

Flammende Sommeracht. Das am Samstag stattfindende Lichtfest der Kurverwaltung „Flammende Sommeracht“ ist eine Veranstaltung, die sich würdig in den Rahmen der diesjährigen Wiesbadener Festfolge einfügt. Wie in Bielefeld, so wurde auch hier mit der bisherigen Form der Illuminationen getrieben, indem man von dem Gesichtspunkt ausging, daß die prächtigen Baumgruppen und Anlagen des Kurparks eine andere Art der Beleuchtung erfordern, wenn man ihre Schönheit voll zur Geltung kommen lassen will. Der flammende Kurpark wird an diesem Abend ein außerordentlich schönes Bild bieten. Blumen und Bäume werden um wuchtige Farbenkompositionen erschaffen. Wiesbaden soll um eine neue Veranstaltung reicher werden. Auch für Musik und Tanz ist Sorge getragen. Für den feierlichen Abgang des Festes zeichnet der Maler und Graphiker Fred Overbeck verantwortlich.

Neuzeitungs-Katalog 1934. Die Neuzeitung im Angelegenheiten hat sich der 50. Ausgabe des „Neuzeitungs-Katalogs“ 1934 in einer Veränderung der inhaltlichen Anordnung der Tabellen ausgedrückt. Bekannte entsprechen den Vorschriften, die der Verleger der deutschen Wirtschaft“ als Grundlage für das Angelegenheiten-Katalog hat. Der Katalog enthält auch den Verlaufs des „Gesetzes über Wirtschaftswerbung“, die „Durchführungs-Bestimmungen“, sowie die neuen „Bekanntmachungen des Verlegers der deutschen Wirtschaft“. Dem Verbandsmitglied wird damit die Bequemlichkeit verschafft, die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und das für ihn notwendige Material stets beisammen zu haben. Nach dem Umbruch im Verbandsleben und den durch ihn bedingten grundlegenden Veränderungen liegt sich der Verbandsmitglied vor fast gänzlich neuen Verhältnissen, in die einzuführen der Zeitungskatalog die wohl einzig mögliche, dabei vorzügliche Gelegenheit gibt.

Wiesbaden-Viebrich.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Ortsgruppe Wiesbaden, hielt gestern nachmittag im Hotel „Kaiserhof“ seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Wally Fuchs, führte in ihrer Begrüßungsansprache aus, daß leider vielfach noch unter den Mitgliedern Interessentlosigkeit gegenüber den Zielen des Vereins vorherrsche würde. Es müsse für die deutsche Frau eine große Zeit sein, im Dienst des Roten Kreuzes zu arbeiten. Es ginge bei der Arbeit des Roten Kreuzes um das Wohl des Staates und des ganzen deutschen Volkes. Die Säuglinge, die sie, die Führer Adolf Hitler als Vorbild zu nehmen. Der Kreis I erstattete den Geschäftsbericht, der ein genaues Bild über die gegenwärtige Arbeit im allgemeinen Geschäftsbericht gab. In zwölf Vorstandssitzungen wurden die Geschäfte des Vereins geleitet. Der Stand der Mitglieder beträgt 216. Groß waren die angewandten Unternehmungen, die im Laufe des Jahres in Form von Frühkuren an schwächliche Schulkinder und in Lebensmitteln und Wäschehüllen an Kranke ausgegeben wurden. Unendlich viel hat auf diese Art geleistet worden. Früherhin Steinmetz verlor den Kassenbericht. Dem Gesamtverband wurde Entlastung erteilt. Frau Fuchs schloß ihren Tätigkeitsbericht der Gesamtergebnisse mit dem Satz: „Wohlstand, im kommenden Jahr weiter zu arbeiten gemäß dem Wunsch, unteres Jahr.“ Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“ Eine Vorstandswahl war nicht nötig, da der Verein nach den Richtlinien des Führerprinzips arbeitet und erst im vergangenen Jahr anlässlich der Gleichschaltung des Vereins eine Vorstandswahl stattgefunden wurde. Bezüglich der vorzunehmenden Satzungsänderung wurde die Vorsitzende Frau Fuchs ermächtigt, eine solche gemäß den Richtlinien des Deutschen Roten Kreuzes für den hiesigen Zweigverein auszuarbeiten.

Wiesbaden-Schierstein.

Spenglermeister Albert Rietz bestand die Meisterprüfung im Praktischen mit der Note „Sehr gut“ und im Theoretischen mit der Note „Gut“.

Am Samstagmorgen trifft hier der Sängerkreis 1886 Köln, Inhaber der goldenen Staatsmedaille, ein. Die Sänger werden gemeinschaftlich mit dem Deutschen Arbeitsdienst 257/1 Schierstein und dessen Musikern am Samstag nachmittag ein Konzert im Wiesbadener Rathaus geben. Abends sind die Sänger Gäste der hiesigen drei Gesangsvereine.

Wiesbaden-Rambach.

Am Donnerstagnachmittag brach im Appenheimer Wald im Distrikt Gansbach am Abhang des Kellertopfes in einer Farnenstellung ein Brand aus, dem circa 100 Quadratmeter Wald zum Opfer fielen. Die Wiesbadener Feuerwehr, sowie der Wäldung Wiesbaden-Rambach verhielten durch rasches, energieloses Eingreifen ein weiteres Ausbreiten des Feuers. Auch eine Anzahl Wiesbadener Polizei-

Die Beitragsläge für Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront.

Das Presse- und Propagandaamt der DAF, gibt folgende Mitteilung des Schatzamtes der Deutschen Arbeitsfront bekannt: Die Beiträge für Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront werden mit Wirkung vom 1. Juli 1934 wie folgt festgelegt:

Kategorie	Einkommen:		Beitrag:	
	wöchentlich	monatlich	wöchentlich	monatlich
1	1	3	—	—
2	2	6	—	—
3	3	9	—	—
3a	3a	3a	—	—
4	4	12	0,15	0,60
5	5	15	0,30	1,20
6	6	20	0,45	1,80
7	7	25	0,60	2,40
8	8	30	0,75	3,00
9	9	40	1,00	4,00
10	10	45	1,15	4,60
11	11	55	1,35	5,40
12	12	65	1,50	6,00
13	13	75	1,65	6,60
14	14	90	1,80	7,20
15	15	105	1,95	7,80
16	16	120	2,10	8,40
17	17	135	2,25	9,00
18	18	150	2,40	9,60
19	19	165	2,55	10,20
20	20	180	2,70	10,80
20a	20a	180	2,70	10,80
20b	20b	180	2,70	10,80

Auf diese Beiträge dürfen keine Sonderzuschläge erhoben werden.

Die Beitragsläge der Klassen 1—3a stellen nur Verwaltungsgebühren dar. Sie gewähren kein Recht auf die Inanspruchnahme der künftigen Unterführungen der DAF.

Die Beitragsläge.

- a) bei Afford, Lage- und Wochenlohnempfängern nach dem Wochenbruttoeinkommen,
- b) bei den Monatslohn- oder Gehaltsempfängern nach dem Monatsbruttoeinkommen,
- c) bei den Angehörigen der freien Berufe, des Gewerbes, Handels, sowie bei den Unternehmern nach dem persönlichen monatlichen Einkommen aus ihrer Tätigkeit,
- d) bei Einkommen aus Provisionen nach der monatlichen Bruttoprovision einschließlich des evtl. Zuzugs, aber ausschließlich der Reisekosten.

Grundbedingung ist für jedes Mitglied nach vorliegender Beitragsklasse selbst einzuweisen und bei Veränderungen des Gehaltes die entsprechenden Beträge von sich aus anzuwenden zu entrichten.

Beliebig dort, wo infolge einer Überentlastung der Beitrag von den Personal- und Lohnbüros einbehalten wird, erfolgt die Einkahlung durch den Arbeitgeber.

Beitragsläge für Erwerbslose und Kurzarbeiter.

Erwerbslose und Kurzarbeiter, die höchstens drei Tage in der Woche tätig sind, zahlen die Verwaltungsgebühr der Klasse 1. Wollen diese Mitglieder aber, daß ihre Beiträge auf künftige Unterführungsleistungen angerechnet werden, so wird ihnen empfohlen, mindestens den Beitrag der Klasse 4 zu entrichten.

Beitragsermäßigung für Mitglieder der NSDAP, SA, SS, SA und SA.

Mitglieder der NSDAP, die im Besitze der roten Mitgliedsarten oder des Mitgliedsbuches sind, SA- und SS-Männer (auch Fliegersturm, Marinesturm, Reitersturm und Motorsturm), jedoch unter Ausschluss der Anwärter,

Angehörige der Hitlerjugend, des BdM, die sich im Besitze eines ordnungsmäßigen Ausweises befinden, können, wenn sie feierlich versprochen auf die Unterführungsleistungen der DAF, erheben, gegen Zahlung einer Verwaltungsgebühr Mitglied der DAF sein.

Diese Verwaltungsgebühr ist zu entrichten bei einem Einkommen bis zu RM. 10 wöchentlich oder RM. 40 monatlich nach Beitragsklasse 1, bis RM. 25 wöchentlich oder RM. 100 monatlich nach Beitragsklasse 2; über RM. 25 wöchentlich oder RM. 100 monatlich nach Beitragsklasse Klasse 3.

Die Vergütung gilt nur für Mitglieder, die ein Einkommen haben, das höchstens 90 RM. wöchentlich oder 360 RM. monatlich beträgt. Mitglieder, die ein höheres Einkommen aufweisen, haben zahlen die Verwaltungsgebühr der Klasse 3a — 260 RM. zu zahlen.

Diese Vergütung ist für die Mitglieder gedacht, die infolge ihrer aktiven Zugehörigkeit zu einer Gliederung der Partei größere Ausgaben haben. Allen diesen Mitgliedern wird aber empfohlen, von dieser Vergütung nur in den allerdingsten Fällen Gebrauch zu machen, da die DAF, unter allen Umständen diesen Mitgliedern die Zahlung von Unterführungen jeder Art ablehnen muß.

Diese Vergütung gilt nicht für Mitglieder des NSKK, SA-Kategorie 1 und II, des NSDFB, Kampfschüler-Bundes und der Technischen Hilfswache.

Beitragsermäßigung für Mitglieder der NSDAP.

Mitglieder der NSDAP, die sich schon im Besitze eines ordnungsmäßigen Mitgliedsausweises befinden, zahlen bis zur Beitragsklasse 17, einschließlich gleichfalls den ihrem Einkommen entsprechenden nach niedrigeren Beitrag. Diese Vergütung gilt jedoch nur für die Mitglieder, die keine Vergütung gemäß ihrem Familienstand genießen.

Beitragsermäßigung für kinderreiche Familien.

Mitglieder mit 1 bis 3 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zahlen ihren Beitrag nach der ihrem Einkommen entsprechenden nach niedrigeren Beitragsklasse. Mitglieder mit mehr als 3 Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zahlen den Beitrag zwei Beitragsklassen niedriger, als ihrem Einkommen entspricht.

Die Unterführungsleistungen für diese Mitglieder werden jedoch nach der dem Einkommen entsprechenden Beitragsklasse bezahlt, d. h. Mitglieder mit 1 bis 3 Kindern erhalten Unterführung eine Beitragsklasse höher, als für ihren Beitrag bezahlt haben, Mitglieder mit mehr als 3 Kindern zwei Beitragsklassen höher.

Diese Vergütung gilt aber nur für Mitglieder, die ein Einkommen bis zu dem für die Beitragsklasse 17 vorgezeichneten beziehen.

Für die Inanspruchnahme der Vergütung ist maßgebend der zu Beginn des Kalenderjahres oder bei Beginn der Mitgliedschaft der Familienstand. Veränderungen im Laufe eines Kalenderjahres können erst vom kommenden Kalenderjahr ab berücksichtigt werden.

Die Beiträge sind monatlich zu bezahlen. Affordlohn-, Tageslohn- und Wochenlohnempfänger können den Beitrag wöchentlich bezahlen.

Die monatliche Begleichung des Beitrages empfiehlt sich aber, weil das Mitglied im Laufe eines Jahres vier Wochenbeiträge dadurch einspart.

Die Entrichtung des Beitrages wird durch das Einkommen einer entwerteten Karte in Höhe des gezahlten Beitrages in der Mitgliedschaftskarte bzw. in dem Mitgliedsbuch bescheinigt. Der Beitrag ist grundsätzlich eine Bringschuld, auch wenn er sonst üblicherweise eingezogen wird, und ist, falls der Einzug durch die Amtswalter der DAF, nicht fristgemäß erfolgt, bei der zukünftigen Ortsgemeinschaftskasse der DAF zu entrichten.

Die Deutsche Arbeitsfront.
ges. Brindmann, Schmeißer.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Genossenschaftlicher Lagerkursus in Oberursel.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Das Institut für Genossenschaftswesen an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a. M. veranstaltet in der Zeit vom 16. bis 21. Juli d. J. einen genossenschaftlichen Kursus im Lagerkursus der Frankfurter Studenten in Oberursel i. T. Der Kursus dient der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erziehung und Schulung. Führer geleiten sind zu erfahren durch das Institut für Genossenschaftswesen, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 130, Tel. 72 831.

Der Bahnbau Saiger-Breitfeld.

Saiger, 5. Juli. Nachdem die Regierung der Reichsbahnverwaltung den Bahnbau der Saiger-Breitfeld-Rohrleitung bis Breitsfeld zur Durchführung vorgezeichnet hat, ist die Reichsbahndirektion Frankfurt nunmehr in eine erneute Prüfung der Rentabilität der Bahntrasse eingetreten. Von dem Ergebnis dieser Nachprüfung, die in wohlwollender Weise erfolgen soll, wird es abhängen, ob das seit Jahren immer wieder diskutierte Projekt nunmehr in Angriff genommen wird. Man neigt hier zu der Ansicht, daß nach Lage der Dinge, insbesondere unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung der Saigerwälder Zonabüste in den letzten Jahren, sich eine bessere Rentabilität der zu erbauenden Bahntrasse ergeben wird.

Philipp-Reis-Gedächtnisfeier in Gelnhausen.

Gelnhausen, 5. Juli. Für Philipp Reis, den Erfinder des Telefons, findet in seiner Vaterstadt Gelnhausen, wo er am 8. Januar 1834 das Licht der Welt erblickte, am 21. und 22. Juli aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtstages des Erfinders eine wichtige Feier statt. Die Stadt Gelnhausen hat bereits am 100. Geburtstag einen glänzenden Festakt in Verbindung mit der Eröffnung des Heimatmuseums für die Stadt und den Kreis Gelnhausen veranstaltet. Mit Rücksicht auf die Ungunst der Witterung hatte sich eine größere öffentliche Feier von selber verboten. Dies wird nunmehr am 22. Juli nachgeholt. Die Vorbereitungen zu dieser Feierlichkeit sind ihrem Ablauf nahe. Es ist mit der Teilnahme zahlreicher Persönlichkeiten der Wissenschaft und der Technik zu rechnen. Die Feier wird durch den Rundfunk übertragen.

Uringen, 5. Juli. Um die Schönheiten unserer

engeren Heimat kennen zu lernen, unternehmen dieser Tage Mitglieder des Radfahrerkreis 1907 Uringen einen Ausflug ins Rheingebiet und Moselland. Zwei Omnibusse der Wiesbadener Verkehrs-Gesellschaft führten die Teilnehmer zunächst über Wiesbaden nach Bad Ems. Nach der Besch-

tigung des Emser Kurhauses ging es zum Deutschen Eck nach Koblenz. Weiter ging es in herrlicher Fahrt das Moseltal entlang nach Cochem. Das Cochemer Schloss wurde besichtigt und ein Ausflug in die nähere Umgebung Cochems unternommen. Die Heimfahrt führte die Teilnehmer über den Hunsrück nach Simmern, rheinwärts über Bingen, Ingelheim, Mainz nach Kuringen. — Zur Zeit läßt die Gemeinde einige Straßeninstandsetzungsarbeiten durchführen.

— Oelen, 6. Juli. Bürgermeister Hermann Frankebach wurde auf weitere 12 Jahre zum Bürgermeister ernannt. Als 1. und 2. Schöffe wurden die Landwirte Adolf Hertling und Adolf Kuhn ernannt.

— Wülfersbach, 6. Juli. Hier wurde der bisherige Bürgermeister Landwirt Karl Killa zum Bürgermeister ernannt. 1. Schöffe ist der Landwirt Christian Enders, 2. Schöffe der Landwirt Ernst Dieffenbach.

— Breidenheim, 6. Juli. Ihren 78. Geburtstag feiert am 6. Juli Frau Kath. Fink, geb. Kieber. — Schneidermeister Th. Fischer wird am 6. Juli 74 Jahre alt. — Die Bauwirtschaft in der hiesigen Gemeinde ist zur Zeit sehr reger. Außer den umfangreichen Instandsetzungsarbeiten, Umbauten und Aufstockungen, die größtenteils mit Hilfe des Reichszuschusses bereits seit dem Frühjahr im Gange sind, wurden jetzt wiederum zwei neue Wohnhäuser in Angriff genommen, wodurch die selbständigen Handwerksbetriebe vollumfänglich beschäftigt sind. Im allgemeinen ist die Arbeitslosigkeit hier sehr gering. Während am 1. April 1933 118 Arbeitsuchende, größtenteils Bauhandwerker, gemeldet waren, werden jetzt nur noch etwa 15 Arbeitslose gezählt.

— Dellenheim, 6. Juli. Auf dem Bezirksfest in Bilschheim konnte der hiesige Kunstführer Güler einen 2. Platz belegen.

— Massenbach, 6. Juli. Die hiesige Gemeinde beschließt, einen Badesplatz anzulegen. Der Haushaltsungsplan der Gemeinde weist einen Einnahmestrag von 37 803 RM. und einen Ausgabebetrag von 37 734 RM. auf.

— Diebenbergen, 6. Juli. Am Mittwoch feierte die Witwe Katharine Götner ihren 80. Geburtstag.

— Massen, 6. Juli. Heute vollendete Frau Christine Herold, Bwe., ihr 74. Lebensjahr.

— Frankfurt a. M., 6. Juli. Auf Veranlassung der hiesigen Steuerfahndungsstelle ist der Architekt Wilhelm G. in Frankfurt a. M. verhaftet worden. Der Verdacht des Diebstahls, Verstoßes gegen das Volksovertragsgesetz und umfangreicher Steuerhinterziehungen in Unterhändlerhaft genommen worden. Es sind Vermögenswerte von über 500 000 RM. in Verhaftung genommen worden. G. hatte einen Vermögensbesitz von etwa 100 000 bis 170 000 RM. im Ausland gehabt, den er verheimlichte. Die Steuerbehörde hätte anfragen müssen und den er verheimlichte. Es handelte sich in der Hauptsache um Vermögenswerte, die in der Schweiz ruhen.

— Kiefernau, 6. Juli. Der MGR „Cäcilia“ feiert am 15., 16. und 17. Juli sein 60jähriges Stiftungsfest.

!! Eingangs i. Abg. 5. Juli. Mit dem Wiederaufbau der im September 1933 abgetragenen St. Hildegardskirche wird noch im Herbst d. J. begonnen. Die Bauleitung liegt in den Händen der Kirchenbaumeister Gebr. Rummel, Frankfurt a. M.

— m. Daun (Eifel), 6. Juli. Der Familie des Lokomotivführers Josef Müller aus Kreuznach im Kreise Daun wurde in diesen Tagen das 14. Kind, ein Junge, geboren. Alle 14 Kinder, 9 Knaben und 5 Mädchen, erfreuen sich einer guten Gesundheit.

— m. Kranbach a. Rh., 6. Juli. Die Mitbürgerin Frau Schlusnus, die Mutter des Kammerjägers Heinrich Schlusnus, feierte ihren 88. Geburtstag. Der allseits geschätzte und beliebte Jubililarin gingen an ihrem Ehrentag zahlreiche Glückwünsche zu. Der Quartettverein brachte am Abend ein Ständchen.

— Hasfen (Westertal), 6. Juli. Der 21. Jahre alte Paul Sch. war mit noch mehreren Kameraden im Gemeindevorstand mit Robbingarbeiten beschäftigt. Sch. wollte einen Wergelack aus der Erde herausnehmen. Hierbei schlug ihm eine Sange gegen den Kopf, so daß er schwer verletzt zusammenbrach. Aus Krankenhaus verbracht, erlag er alsbald den schweren Verletzungen.

— Rennerod (Westertal), 6. Juli. Auf der seit abfallenden Straße zwischen Rennerod und Westertal fuhr ein Radfahrer aus Oberrod gegen das Schuttbüsch eines ihm an einer unübersehbaren Kurve plötzlich entgegenkommenden Kraftwagens und wurde in die Windkutschelbe geschleudert. Er erlitt schwere Kopfverletzungen.

— Gerborn, 6. Juli. In der Nähe der Station Weidenhausen wurde am Mittwochabend die 63jährige Maria Sch. aus Endbach beim Überfahren der Gleise von einem Personenzug getötet. Das Mädchen hatte eine schwere Kopfverletzung erlitten, die sich nachteilig auf das Gehör auswirkte. Als es einen unbewachten Bahnübergang überquerte, hörte es das Läutewerk der Lokomotive nicht.

— Gaiser, 6. Juli. Im benachbarten Alendorf schlug während eines schweren Gewitters der Blitz in den Turm der evangelischen Kirche ein. Der Turm wurde erheblich beschädigt und das Glockengeläute außer Betrieb gesetzt.

Erste Sitzung des Reichsweinbeirates.

— Frankfurt a. M., 5. Juli. In der ersten Sitzung des Reichsweinbeirates in Frankfurt a. M. legte der Leiter der Reichsunterabteilung „Wein“ im Reichsnährstand, Dipl.-Landwirt Dinges, die Arbeitsziele der Weinbauabteilung dar, und erläuterte den Zweck des Reichsweinbeirates, der im engen Sachverständigenrat mit dem bereits bestehenden Reichsbeirat des deutschen Weinbaues alle Fragen, die den deutschen Weinbau betreffen, und deren Erörterung die

Landluft gibt neue Kraft. Bauer hilft deutschen Kindern.

Grundlage für ihn fördernde Maßnahmen bilden können. Deshalb wird einer ersprießlichen Lösung entgegengeführt. Er äußerte sich ferner über die in der Schulgenossenschaft befindlichen Kinder zur Gründung einer GmGd. für Weinwerbung und über die Bemühungen zur Förderung der Ausfuhr deutscher Weine. In der Besprechung wurden u. a. die Frage der Herkunftszertifikate, die der Schutz der Weinlagenamen, der Reichsweinkontrolle und die Durchführung der Kellerkontrolle erörtert. Im Verlauf der Sitzung wurden die Maßnahmen zur reibungslosen Unterbringung der diesjährigen Weinern, soweit es sich um die Veräußerung der Keller weg handelt, sowie die Frage der Weinpreisgestaltung und der Marktregelung, behandelt. Es herrschte Übereinstimmung darüber, daß in Fragen der Weinwerbung mit anderen Stellen, z. B. mit den Organen der Deutschen Arbeitsfront, zusammenzuarbeiten sei.

Die Kühne für den grauenhaften Mord an Elsholz.

Eine Tat aus politischen Motiven.

Die Urteilsbegründung im Gollmüger Prozeß.

Meierich, 5. Juli. In der Begründung zu dem bereits gemeldeten Urteil im Gollmüger Prozeß führte der Vorsitzende u. a. aus: Der Ermordete Elsholz war das geistige Oberhaupt der Ortsgruppe Gollmüder NSDAP. Eine persönliche Feindschaft bestand zwischen dem Ermordeten und dem Verurteilten nicht. In Gollmüder herrschten besondere Verhältnisse. Für viele war die Mitgliedschaft bei der SA oder der Partei nur eine äußere Sache. Sie besaßen keine Kenntnisse von der Partei selbst. Die SA-Männer konnten nicht einmal die Rangunterstützung. Den Einwohnern war nur äußerlich darum zu tun, der NSDAP anzugehören. Es ist kein Schattenschein eines Beweises dafür erbracht worden, daß es sich um einen Religionskrieger gehandelt hat. Im Gegenteil, die Religion benutzten diese Leute als Deckmantel zur Befähigung der Partei. Der Angeklagte stand auf der Seite der Gegner der NSDAP und war Mitglied der Deutschen Jugendfront. Er hat sich schwer geäußert über die pflichtgemäße Arbeit der Partei. Aus diesen Verhältnissen ist es in diesen begrenzten Kreisen zu verschiedenen Zusammenkünften gekommen. Hitlerjugend, die man in die Deutsche Jugendfront gelockt hatte, wurde, als sie sich nicht fügte, und sich zu Hitler bekannte, an der Kirchenfeier ausgeprangelt. Fremde Agitatoren riefen im Lande umher. In Gollmüder wurde ein Sportfest mit der Spitze gegen die Bewegung abgehalten. SA-Männer wurden verurteilt, sich gegen ihre Führer zu stellen. Arbeitsdienstfreiwillige wurde geschmäht und sogar Schimpfworte wurden gegen den Führer ausgesprochen. Der Angeklagte kämpfte mit Leidenschaft dafür, an dem Führer der Partei Rache zu nehmen, besonders an deren geistigem Oberhaupt in Gollmüder, dem Parteigenossen Kurt Elsholz. Befriedigungen fanden unter den Gegnern statt. Der Gedanke entstand, erst durch die Tat etwas zu unternehmen, so fiel zuerst das Wort vom Löschen. Der stellvertretende Leiter der Deutschen Jugendfront hat sich gerade darüber mit dem Angeklagten nachdrücklich unterhalten. In diesem Zusammenhang fiel auch das entsetzliche Wort von der Grube, in die man die vier NSDAP-Führer der Ortsgruppe hineinlegen mußte und die man sogar verunreinigen mußte. Der Lehrer des Ortes, der der geistige Urheber jener Kreise geworden ist, hat sich gerade mit dem Mörder darüber unterhalten und ihm gesagt: „Du bist doch der richtige Mann dazu.“ Die Äußerung hat in der Seele des Angeklagten Wurzeln geschlagen. Unter diesem Einfluß ist bei Weigner der Plan entstanden, gegen das geistige Oberhaupt der Bewegung vorzugehen.

Ob bereits alle Einzelheiten der Tat besprochen wurden, ist noch nicht geklärt. Der Vorleser des Urteils tritt klar hervor. Weigner hat planmäßig gehandelt. Er hat auch mit Überlegung gehandelt. Er wollte den Amtswalter auf dem Hofe ermorden und hat dies Ziel auch

erreicht. Er hat die Tat aus politischen Beweggründen begangen. Er hat einen Amtswalter der NSDAP ermordet, einen alten Parteigenossen mit großen Verdiensten, für den der Führer ein Staatsgedächtnis anordnet hat. Das Verhalten des Angeklagten während des Prozesses war klar und fest und er ist völlig zurechnungsfähig. Er hat einen politischen Mord begangen. Für den Mord gibt es nur die Todesstrafe. Das Urteil des Sondergerichtes ist rechtskräftig. Es gibt gegen das Urteil kein Rechtsmittel. Der jährlich belegte Saal nahm mit tiefem Schweigen das Urteil auf. Der Angeklagte geht mit feiner Miene.

Den Schluss der Beweisaufnahme am zweiten Verhandlungstage bildeten die Ergebnisse am Vorstage. Die Geschworenen in den letzten Stunden vor der Tat haben sich nach den übereinstimmenden Zeugenaussagen wie folgt abgeäuert:

Weigner hatte auf dem elterlichen Hof mit seinem Bruder Streit bekommen und hatte sich darauf vom Hause entfernt. Auf ausdrückliches Befragen gab sein Bruder an, daß der Angeklagte keine Selbstmordabsichten geäußert habe. Weigner begab sich in das Zimmer des Elsholz, der an seinem Schreibtisch mit dem Schreiben eines Briefes beschäftigt war. Nach einem kurzen Wortwechsel sog der Angeklagte das Messer, schlug Elsholz zu: Hände hoch oder das Leben, und forderte ihn auf, das Zimmer zu verlassen und über den Hofhof mit ihm ins Freie zu kommen. Elsholz machte einen Fluchtversuch. Der Angeklagte schloß Elsholz aber ein und ließ ihn ruhig auf ihn ein, wobei er ihn zuerst durch zwei Stöße in die Arme kampfunfähig machte. Auf die Hilferufe von Elsholz, der sich nun nicht mehr wehren konnte, eilten mehrere Gutsarbeiter herbei, die im Hinauskommen deutlich erkennen konnten, wie der Angeklagte weiter auf sein Opfer einschlug. In dem Augenblick, als Weigner dem Elsholz einen Hackschritt beibringen wollte, schlug ein Gutsarbeiter den Angeklagten mit einem Beilen nieder. Jetzt ließ Weigner von seinem Opfer ab und wandte sich gegen mehrere Arbeiter, die ihm als SA-Männer bekannt waren. Erst nach längerem Ringen konnte der Mörder entkommen werden.

Nach dem Gutachten der medizinischen Sachverständigen ist der Ermordete von sieben Stichen getroffen worden. Die Sachverständigen-Gutachten haben übereinstimmend ergeben, daß der Mord in ganz bestimmter Weise ausgeführt worden ist. Aus der Lage aller Stiche geht die Tötungsabsicht deutlich hervor. Über die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten gingen die Gutachten aller Sachverständigen einmütig dahin, daß der SA nicht in Frage komme. Weigner ist ein mittelmäßig begabter Mensch ohne irgend eine krankhafte seelische Veränderung, aber von großem Weltanschauungsbedürfnis. Alkoholausfluß und Blutrausch lagen ebenfalls keinesfalls vor, so daß der Angeklagte voll zurechnungsfähig sei.

Wiesbadener Schwurgericht.

Im Rahmen der diesjährigen zweiten Schwurgerichtstagung begann heute vormittag die Verhandlung gegen 16 Opfer und Wiesbadener Einwohner wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Die Angeklagten, die von 11 Rechtsanwälten verteidigt werden, befinden sich seit Ende März, teilweise seit Anfang April d. J. in Untersuchungshaft. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist gegen die Angeklagten das Hauptverfahren eröffnet worden, weil sie hinreichend verdächtig sind, zu Opfern und Umgebung am 26. März 1934 gemeinsam und fortgesetzt handelnd, 1. vorsätzlich und rechtswidrig einen Menschen des Gebrauches der persönlichen Freiheit beraubt zu haben, wobei durch die ihm während der Freiheitsentziehung widerfahrte Behandlung der Tod verursacht worden ist; ferner durch Teilhabe die gleiche Handlung vorsätzlich einen anderen körperlich mißhandelt und an der Gesundheit geschädigt zu haben, wobei durch die Körperverletzung der Tod des Verletzten verursacht worden ist; 2. einen anderen Menschen widerrechtlich durch Gewalt und durch Bedrohung mit Verbrechen und Vergehen zu Handlungen, Duldungen und Unterlassungen genötigt zu haben. Verbrechen gegen §§ 47, 73, 226, 239, Abs. 1 und 3, 240, Abs. 1 StGB.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte, da neben den Sachverständigen rund 50 Zeugen gehört werden sollen, stellte der Vertreter der Anklagebehörde 1. Staatsanwalt Caesar den Antrag, die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer des Prozesses wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung auszuschließen. Diesem Antrag entsprochen das Schwurgericht. Zugelassen sind nur die Vertreter der Behörden und der Presse.

Am heutigen Tage werden die Angeklagten einzeln zu den fraglichen Vorfällen gehört werden.



Von der „Kinderzeche“ in Dinkelsbühl.

Dieses historische Festspiel wird zur Erinnerung an die Errettung der Stadt während des Dreißigjährigen Krieges alljährlich aufgeführt. Damals drohte der Stadt, die von den Schweden erobert war, Zerstörung und Vernichtung. Gerettet wurde sie durch ein mutiges Mädchen, das an der Spitze der Kinder der Stadt die Sieger um Gnade anflehte und ihre harten Herzen zu rühren wußte. Die Erinnerung an diese Begebenheit wird in dem Festspiel „Die Kinderzeche“ festgehalten, das im Rahmen der 1000-Jahr-Feier Dinkelsbühls um die Mitte des Monats Juli aufgeführt wird.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book.

Arndt.

Palas Brautfahrt

Ein Film von Kampf und Liebe in der grandiosen Natur Grönlands
Die einleitenden Worte spricht der Königlich Dänische Gesandte in Berlin, Seine Exzellenz Kammerherr Herluf Zahle.

Knud Rasmussens großer Grönlandfilm

Regie und Expeditions-Leitung: KNUD RASMUSSEN

Vorzügliches Ufa-Vorprogramm u. d. neueste
Ufaton-Woche

JUGENDLICHE ZUGELASSEN

Premiere heute 4⁰⁰ · 6¹⁵ · 8⁰⁰

UFA-PALAST

Sauerländer Kerb

Am 7., 8. und 9. Juli findet wie alljährlich auf dem Gelände des Restaurants

„Zur Straßenmühle“

die so beliebte Sauerländer Kerb statt.

Samstag, 7. Juli 1934, abds. 9 Uhr: Errichtung des Kerbebaumes, anschl. **Kommers** unter Mitwirkung des Musikvereins Wiesb.-Dotzheim u. Männergesangsvereins Wiesb.-Dotzheim, Chorleit. W. Körpen
Sonntag, 8. Juli, ab 3 Uhr:

Großer Kerberummel! Tanz im Freien auf guter Tanzfläche.

Montag, 9. Juli, ab 10 Uhr: Frühschoppenkonzert, ab 4 Uhr nachm. **Gr. Volksfest m. Kinderbelustigung**
Zu zahlreichen Besuche ladet ein Der Kerbeausschuß.

NB. Für prima Speisen und Getränke ist seitens der Wirte hinreichend Sorge getragen.

Rest. „Zur Straßenmühle“ Rest. „Zur Gemütlichkeit“
Heinr. Klein. W. Beck, Schlageterstraße.

BUSCH der Circus der großen Qualität

kommt nach WIESBADEN mit einem
DOPPEL-PROGRAMM OHNEGLEICHEN!

Circus-Sensationen

aus zwei Jahrtausenden! Das Programm der Prominenten! Dam das gewaltigste

Manege-Schauspiel

aller Zeiten! Riesen-Aufgäbe an Menschen und Tieren! Feenhafte Ausstattungen! Prunkvolle Balletts! Gesang! Exotische Abenteuer in der Manege!

500 000 Liter Wasser

stürzen in die Manege! Venetianischer Gondelkorsos auf dem künstlichen See! Hundertfältige Lichteffekte und Wasserspiele! — Die Pracht und der Glanz des großen Wasser-Schauspiels sind unerreicht! Der Wert des Pantomimen-Fundus beträgt

eine Million Mark!

1000 Farben! 1000 Wunder!
1000 Sensationen!

WIESBADEN

18.-24. Juli 1934
auf dem Exerzierplatze!

Heute letztmalig!

Die Bande vom Hoheneck

Ein Film vom Leben und Treiben deutscher Jugend!

Der Jugend empfohlen!

Thalia

2.30, 4.30, 6.40, 8.45.

CAPITOL

Ab heute täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr

Maria Jeritza

der Welt größte Sängerin in dem herrlichen Film

Großfürstin Alexandra

Alles überstrahlt die einzigartige Schönheit der Stimme der Maria Jeritza



Mercedes-Schuhe

9.75, 12.50, 14.50

Dr. Mehl-Schuhe

Schuhhaus

Ernst

Marktstr. 23 P. 23/25

Wanderhemden und Kleiderstoffe

G. Rodewaldt, Schwalbacher Straße 29

Matulatur

Tagh. u. Nacht, Schalterstraße

Wiesbadener Männergesangsverein



Der für morgen Samstag
abend angesagte F489

Herrenabend fällt aus.

Der Vorstand.

WALHALLA

Der italienische Tenor

Tino Pattiera

singt in:

„Eine Nacht in Venedig“

Melodien von Johann Strauß.

Aufgenommen in Venedig.

Bühnendarbietung.

4, 6.15, 8.30 Uhr. Hauptfilm 4, 6.45, 9 Uhr.

Der Rundfunk.

Samstag, den 7. Juli 1934.

Reichsfunkhof Frankfurt 251/1195.

- 5.45 Stuttgart: Choral. Zeit. Wetter. 5.50 Stuttgart: Gemacht 1. 6.15 Gemacht II. 6.40 Zeit. Frühmorgens. 6.50 Wetter. 6.55 Stuttgart: Frühkonzert. 8.15 Wetterland. Wetter. 8.20 Stuttgart: Gemacht II. 10.00 Nachrichten. 10.10 Schluß. Wir lernen Schachmatten. 11.00 Werbesong. 11.40 Programmangek. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.50 Sozialdienst. 12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Nachrichten. Sozialdienst. 13.10 Nachrichten. 13.20 Stuttgart: Mittagskonzert II. 13.50 Zeit. Nachrichten. 14.00 Mittagskonzert III. 14.30 Frühliches (Wochenend). 15.10 Stuttgart: „Kerst morien“. 15.30 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. 15.40 Quer durch die Wirtschaft. 16.00 Von Berlin: Nachmittagskonzert. 18.00 Stimme der Grenze. 18.20 Der Volkspräsident spricht. 18.30 Stegreifsendung. 18.50 Zeit. Wetter. 19.00 Trier: Unterhaltungskonzert. 20.00 Zeit. Nachrichten. 20.05 Sozialistische Umföng. 20.15 Von Bad Godes: Kulturabend. verbunden mit dem Endwettbewerb für das Preisausfahren. Wir luden den besten Rundfunkredner. 1. Der Wettbewerb. 2. Kulturerabend. 22.20 Zeit. Nachrichten. 22.35 Wetter- und Sportbericht. 22.45 Von Deutschland: Rundfunkbericht über die Rudertage in Denke. 23.00 Von Bad Godes: Tanzmusik. 24.00 Von London: Die Tennisweltmeisterschaft in Wimbledon. 0.15 Stuttgart: Nachtmusik.

Deutschlandfunk 191/1571.

- 5.50 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.00 Von Berlin: Gemacht. 6.15 Tagesgespräch. 6.20 Von Königsberg: Frühkonzert. 8.45 Preisbesprechung für die Frau. 9.40 Die körperliche Erziehung des Säuglings und Kleinkindes. 10.30 Frühlicher Kindergarten. 11.30 Die deutsche Kultur im neuen Reich. 11.45 Die Willenskraft mehr: Neue Fortschritte über die Temperamenten des Weltmeeres und der Welt. 12.00 Von Frankfurt: Mittagskonzert. 12.55 Zeit. Nachrichten. 13.00 Wochenendunterhaltung auf Schallplatten. 13.45 Nachrichten. 15.15 Kinderheute. 15.45 Wirtschaftswochenend. 16.00 Von Königsberg: Nachmittagskonzert. 18.00 Sportmodenschau. 18.20 Arbeitskamerad. Du bist gemeint! 18.55 Frühlicher Tanz im Grünen. 19.50 Der deutsche Rundfunk bringt... 19.55 Giedengläute vom Sonner Dom. 20.00 Kernspruch. 20.10 Wir luden den besten Rundfunkredner! (Preisausfahren der Reichsfunkhofleitung und des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer.) Übertragung des großen bunten Festes aus Frankfurt an der Oder. 22.00 Tages- und Sportnachrichten. 23.00 Feierkunde der Dillenburg auf der Wartburg. Waldbühne in Eisenach. 23.45 Fortsetzung des bunten Abends aus Frankfurt an der Oder. Fortführung der besten Freitrager und Ueberzeugung der Freie.

Deutscher Fußball-Bund

2. Runde um den

Adolf Hitler-Pokal

Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 5 Uhr

Stadion Frankfurt a. M.

Gau V Sachsen—Gau XIII Südwest

Vorverkauf in den bekannten Stellen.

Wirtschafts-Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft vom Römerberg und Umgebung in Wiesbaden, sowie allen Saarländer in Wiesbaden zur gef. Kenntnis, daß ich am Samstag, den 7. Juli d. J. die in meinem Hause

RÖMERBERG 21 ECKE SCHACHTSTRASSE

befindliche Wirtschaft (seitler Franz Kilb) selbst übernehme. Es gelangen zum Ausschank das bekannte Germania-Bier, sowie naturreine Weine und prima Apfelwein. Es wird mein Bestreben sein, jeden Gast zufriedenzustellen. — Um geneigten Zuspruch bitte ich.
Mit deutschem Gruß Frau Anna Kraus

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 7. Juli 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

- am Rochbrunnen, ausgeführt von dem hiesigen
Autordirektor. Leitung: Ernst Schold.
1. Frühliche Walz, Gott erhalt's, Maria von Grün.
2. Ouvertüre zu Grotte-Grotto von Lecoca.
3. Serenade von Karl.
4. Rhythmuslied-Baller von Linde.
5. Potpourri aus „Der Zimmermann“ von
Vorberg-Kriegl.
6. Solopiedmolla, Sturmgalopp von Wille.

Ruhrhaus-Konzerte.

Samstag, den 7. Juli 1934.

16 Uhr:

Nachmittags-Konzert

- ausgeführt von der Kapelle des Arbeitsdienstes der
RSB. Abt. 1257, Leitung: Kurtzflüder Bender
und dem Röhner Sängerkreis 1934. Theo Kurtsch.
1. Nibelungenmarsch von R. Wagner.
2. a) Deutschland, dir mein Vaterland von Heinrich
b) Der Rhein von Steinbauer.
c) Mein rheinisches Land von Neumann.
3. Nibelungenmarsch der Röhner aus der Oper
„Rienzi“ von R. Wagner.
4. a) Lied der Nibelungen aus „Der Nibelungen
b) von Wagner.
c) Liebesgedanken von Trunk.
d) Nibel hat die von Kurtsch.
5. Sturmgeister Geburtstag von F. Bettche.
6. a) Die Nibelungen von Wirth.
b) Feuerfeier von Neumann.
c) Von den 2 Nibelungen von P. Dierckx.
7. Admiral Stolz von C. Latanz.
8. a) Der der Schlacht von Wilhelm.
b) Für Deutschland soll es sein von Kurtsch.
9. Der Tag von Völsch von C. Schmidt.
Ruh- und Dauerarten gültig.

Flammende Sommernacht.

- Ein Nächst der Städtischen Kurverwaltung
Konzert: „Heiteres Wochenende“
ausgeführt von dem hiesigen Autordirektor.
Leitung: Dr. Helmuth Dierckx.
1. Einleitung: In Windeseile, Galopp (zum ersten Male) von R. Richter.
2. Der Frühling. Ouvertüre (zum ersten Male) von R. Richter.
3. Frühling in der Heimat, Walzer (zum ersten Male) von R. Krome.
4. Lustige Variationen über „Was kommt dort von der Höh“ von Sump.
5. Drei Tänze aus Basen (zum ersten Male) von R. Krome.
6. a) Amie Rader. b) Rhythmuslied. c) Walzer.
7. Ciffo, Quadrille von Joh. Strauß.
8. Lustige Liebeslieder-Baller (zum ersten Male) von R. Krome.
Aufschließend: Tanz.

Offene Stellen
Stellengesuche
Käufe
Verkaufe
Vermietungen

finden rasch
Erfolgung
durch das
Anzeigen im
Wiesbadener
Tagblatt

Raufgelude

Gedr.
Geldschalter
gel. Ang. unter
K. 786 L. Berl.

Rufgehilfe

Nur gutbehalt.
Damen-Mod.
zu Kauf, gesucht.
Ang. u. K. 792
an Tagbl. Berl.

2½. Zeltboot

zu Kauf, gesucht.
Ang. u. K. 790 L. Berl.

Gdr. Badsteine

zu Kauf, gesucht.
Ang. u. K. 791
an Tagbl. Berl.

**Verloren
Gefunden**

Kloppodur.
Transformator
verl. Geg. Bel.
abzu. Gebel.
Straße 4 1 Hs.

**Geldfällige
Empfehlungen**

Verf. Büglerin

für ins Haus bat
noch einige Tage
frei.

Telephon 22662.

Heiraten

Freilein.

32 Jahre, kath.

Freilein.

Die Schiffsleitung der „Dresden“ trifft keine Schuld.

Das Abtreiben der Ursgründen-Boje und Fehler des Volkes die Ursachen des Unglücks. — Zuviel Vertrauen des wachhabenden deutschen Offiziers.

Ein gerechter Spruch des Seeamtes
Bremerhaven.

Bremerhaven, 6. Juli. Das Seecant Bremerhaven ver-
theilte am Donnerstagnachmittag unter Vorhieb des
Lichters Gräber über den Unfall des Dampfers
„Presden“, der defaktil am 20. Juni abends auf einer
Kraft-durch-Freude-Zahrt fünf Seemeilen nördlich von
Horten (Norwegen) auf Grund gelaufen war und später

Die Urjache.

Junäht wurde der Führer des Schiffes, Kapitän Petermöller, vernommen. Die Dretheim befand sich, wie er angibt, am 10. d. aus mit 670 Kraft- und 2000 Fußknecht der norwegischen Küste. Die Schiffsverhältnisse waren sehr schlecht, so daß den Passagieren bislang wenig geboten werden konnte. Die Schiffsleitung entfiel sich, nach dem Gedanger-Fjord zu dampfen. Der Vorse erklärte an Aussage, mit dem Gewässer vertraut zu sein. Kapitän Petermöller selbst, der 48 Stunden auf der Brücke im Dienst gewesen war, übergab das Kommando seinem Ersten Offizier von der Öken und dem wachhabenden norwegischen Warden. Der Vorse hatte keinerlei Anweisung vom Kapitän. Er sollte lediglich das Schiff nach Kaperoff bringen. Von den norwegischen Kosten hat der Kapitän den Einbruch gehabt, der nicht ausständig waren. Die Frage des Kommandanten, Kaperoff, d. Hermann, wurde dem Kapitän in diesem Falle für die verantwortliche Personheit selbst, erwirbt Kapitän Petermöller, daß in dem Falle der Vorse neben der Schiffsleitung für die Kursänderung verantwortlich zu machen sei. Nachdem habe Kapitän Petermöller Anweisung gegeben, während den Standort des Schiffes zu kontrollieren. Anschließend fand die Berechnung des Ersten Offiziers von der Öken statt. Das Kaper war ihm bekannt. Um 10 Uhr sei auf Anordnung des Voten eine Kursänderung erfolgt. Er habe kontrolliert und gegeben, daß der neue Kurs auf Stundensose führte. Er habe bei dieser Kursänderung keine Bedenken gehabt. Dem Verhörenden fragte, ob er seine Ansicht diesen Umständen juristisch erklärte von der Öken, daß hier nur ein verbotener Kurs sei oder eine verbotene Boje in Frage kommen könne.

[illegible]

Nach kurzer Pause werden im zweiten Teil der Seeamtshandlung über den Unfall der „Dresden“

die Maßnahmen während des Unfalls

Handelt. Kapitän Petermöller ließ bei der Grundberührung sofort die Maschinen stoppen, trotzdem sei das Schiff zum Grund gegangen. Er versuchte schnellstens unter Land kommen, um Schutz zu finden. Das Schiff befam bis zu Grad Schiefele. Von der Brücke aus wurden sofort Schotten geschlossen und die Besatzung auf Steuerbordseite verteilt. Auf Norwags tral als erster der norwegische Dampfer „Kong Haakon“ an der Unfallstelle ein, der seiner Meinung aus ganz besondere menschliche Rücksichtnahme hat. Er hat sich geschleut und hat sich längste geleut und 35 Besatzung von Bord zu Bord übernahm. Seine Besatzung ist gut eingepflichtet und habe sich während der Rettungsaktion ruhig und besonnen benommen. Der später eingetroffene norwegische Dampfer „Kronprinsessin Martha“ übernahm dann den restlichen Teil der Besatzung. Die Rettungsboote des Dampfers „Dresden“ richteten einen Fendelschlag zwischen Schiff und Land ein, so lag bis 23.46 Uhr alle Besatzung gerettet nach Land. Grundsätzlich hat sich die Besatzung des norwegischen Dampfers „Kong Haakon“ als ausgezeichneten Kreuzers, das die Schiffbrüchigen mit den notwendigen und Raumwaren ausgerüstet. Sehr lobend nach Kapitän Petermöller von der norwegischen Besatzung, die sich reiflos für die Geretteten einsetzte.

In dem am Donnerstag gefällten
Sitzung des Ausschusses

Spruch des Seemates
"Dampfer 'Dresden'" heißt

den unter Aufsicht des Dampfers "Desdon" steht es zu-
vor unter Vorkaufsbedingung lebende Braunkohlendampfer "Des-
don" ist am 20. Juni 1934 um 19.18 Uhr bei Einfahren in
den Carmin und der Argandgruben über Jellen und Untertien
gelaufen. Die Grundüberprüfung ist in erster Linie auf das
Vorhandensein der notwendigen Behörde inoffiziell festgelegt. Der
Verfahren der Argandgruben-Boje nach Süden zu-
zuführen, ferner darauf, daß der Leuchte offenbar die
Stromversorgung des Schiffes nicht genügend be-
stimmte hat und schließlich darauf, daß der wach-

habende Offizier im berechtigten Vertrauen auf den bewährten Lotsen die vorher anerkanntenswerth häufig vorgenommenen Kreuzpeilungen zu Bestimmungen des jeweiligen Schiffsortes bei und nach der Lotsenkursänderung nicht nochmals genommen hat.

Die Schiffsleitung trifft im übrigen kein Verschulden.

Ihre Navigierung läßt die gebotene Sorgfalt nicht vermissen. Die Maßnahmen nach dem Unfall waren richtig, die

Das siamesische Königspaar in Neudede.

Besichtigung der Marienburg.

Heude, 5. Juli. Der König und die Königin von Siam traten am Donnerstag mit ihrer engeren Begleitung dem Reichspräsidenten von Hienburg hier einen Besuch ab, den sich ein Frühstück in den kgl. Kreisl. angeschlossen. Während der Mahlzeit brachte der Reichspräsident einen Trinkspruch auf das Königspaar aus, in welchem er die hohen Gäste in Deutschland und besonders in seinem Hause willkommen hieß. Der König gab seiner Freude darüber Ausdruck, die Reichspräsidenten zu Siam persönlich zu empfangen. Der Reichspräsident des in Ost-Siam am Gornalio liegenden Infanterieregiments erwiderte dem König bei seinem Eintreffen und seiner Absicht militärische Ehrenbezeugungen.

Auf der Rückreise von Neudorf nach Berlin unterbrach das Königspaar die Fahrt in Marienburg und besichtigte dort unter sachkundiger Führung das Schloß.

Riesiger Waldbrand in der Provinz Sachsen.

30 000 bis 40 000 Festmeter Holz in Gefahr.

Esferwerda, 5. Juli. Seit einigen Tagen mütet im Distrikt der Provinz Kagan ein gewaltiges Feuer. Es hat sich von dem Ort Esferwerda, einem Walddorf, von dem nach und nach tausend Morgen alter und junger Kiefernbestände und Moorswälder erfaßt worden sind. Die Flammen finden im Moorboden immer wieder neue Nahrung. Unterdessen jähmt das Feuer weiter und bringt die Bäume, wenn die Wurzeln vernichtet sind, zum Sturz. Etwa 30 000 bis 40 000 Hektar Holz müssen geblüht werden, darunter über hundertjährige Bäume. Im Brandgebiet, das von einem ausgedehnten Gebirgszug durchzogen wird, arbeiten etwa 1000 Mann an der Befämpfung des Brandes. Zwei Arbeitsbrigaden sind beauftragt, die fliehenden Flammen in die Richtung des Bors der Längsstation des kaiserlichen Zinnbahnsystems zu lenken. Hier sind die Flammen schließlich durch eine Telefonleitung gestoppt. Hier ist ein umfangreicher Sanitätsdienst eingerichtet worden, da die Helfer nicht selten von Rauchergiftung befallen werden. Die Umgrenzung des brennenden Waldlandes erstreckt sich auf eine Länge von 8 bis 10 Kilometer.

Das Gesetz, nach dem Christus
gekreuzigt wurde.

Dokumente von größtem Wert bei Rom ausgegraben. —
Eine Steintafel mit dem Erlass Kaiser Augustus'.

Rom, 6. Juli. Die Ausgrabungen, die auf Grund einer Aktion großen Stils von Mussolini in Rom und in seiner Umgebung seit ungefähr einem Jahr vorgenommen werden, haben jetzt zu einem sensationellen Fund geführt. Es wurde eine Steintafel entdeckt, auf der eine von Kaiser Augustus ausgegebene Verordnung eingraviert ist. Sie hat folgenden Wortlaut:

An alle Profanulen, Proprätoren und Präseften der
asiatischen Provinzen!

In letzter Zeit haben sich die religiösen Unruhestifter in Aften und Sorgen außerordentlich vermehrt. So weit sie nur ihren Kult betreiben, sollen sie unbeschäftigt bleiben. Sollten aber die Beauftragten der Republik eine Bewegung beobachten, die zur Stiftung von Unruhen, zur Hemmung der allgemeinen Sicherheit oder zur Erleichterung der Steuereinkünfte führt, so werde ich, daß gegen die Unruhestifter mit voller Strenge des Befehles vorgegangen wird. Augustus Cäsar.

Wie die Evangelien bereits festgestellt haben, ist die Verordnung des Kaisers Augustus Octavianus im Jahre 15 nach Christi an die östlichen Statthalter ergangen. Diese Verordnung bildete die gesetzliche Grundlage für Pontius Pilatus zur Verhaftung und Aburteilung Jesu Christi, die ja bekanntlich um das Jahr 32 erfolgte. Der Smederion der Hauptstadt Serualum zeigte Christus wegen Unruhestiftung und Aufwiegelung der Bevölkerung zur Nichtbezahlung der Steuern bei den römischen Behörden an.

Es ist noch nicht entschieden, ob das hochwertige Dokument den italienischen Museen oder der Dokumentensammlung des Vatikans einverleibt wird.

Rettungsmaßnahmen sachgemäß, das Verlassen des Schiffes
 berechtigt. Schiffszettel und Bescheinigung ohne
 Ausnahme haben dabei ihrer Schöpfung eine mächtige
 gültige Billigkeitstillung zu Grunde gelegt, so daß die
 Rettung 97% der Besatzung der NS-Gemeinschaft „Arktis“
 „nach Freude“ der völliger Ordnung vollziehen konnte. Das
 Rettungsnetz der norwegischen Dampfer „Kong Haakon“
 und „Kronprinzessin Martha“, sowie die billigkeitliche
 Handgänger Dampfschiffahrtsgesellschaft sind darüber auszu-
 sprechen, ebenso die Fürsorge des französischen „Lafayette“
 „Arden“ für die Besatzung. Die Aufnahme und Unter-
 bringung der Schiffbrüchigen durch die norwegische Besatzung
 ist in vorbildlicher, menschenfreundlicher Weise ge-
 schehen, so daß die Besatzten nicht nur der Dankbarkeit
 der Gerechtigen, sondern aller deutschen Volksgenossen gewiß
 sein dürfen.

Ein zweites Todesopfer des Schadenfeuers im Werk Ludwigshafen der I. G. Farbenindustrie. Das Schadenfeuer im Werk Ludwigshafen der I. G. Farbenindustrie vom vergangenen Montag hat ein zweites Todesopfer gefordert. Der schwerverletzte Arbeiter Adam Klein ist am Mittwoch mittags im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Personenkraftwagen in den Straßeneintrag gefahren. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Donnerstag gegen 11 Uhr bei der 14. b. Kreuzung in Stadtmitte. Ein Dresdener PKW mit 14 Personen und Stollen-Ansicht. Ein Personenkraftwagen mit Anhänger, der sich auf der Fahrt von Schleien nach Wehlisen befand, geriet beim Überholen eines kleineren Personkraftwagens hinter der Kreuzung in den linken Straßeneintrag und stürzte um. Hierbei wurden 21 Personen verletzt, monon sechs dem Krankenhaus in Stollen zugeführt werden müssen. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten. Die Schuldfrage konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Selbstmörderin springt vom Berliner Columbus-Haus.
Donnerstagsmorgen stürzte sich um 9. Stodmer des Columbus-Hauses in Berlin eine bisher unbekannte, etwa 20 Jahre alte weibliche Person auf den Potsdamer Platz herunter. Mit schweren Verletzungen wurde sie zur Rettungshilfe gebracht. Dort konnte der Arzt aber nur noch den Tod feststellen. Der Beweggrund zur Tat ist noch nicht ermittelt. Zu dem Todesopfer vom Columbus-Haus ist ergänzend zu melden, daß die Wägräde Franz G., vor dem Aufsprung verhaftet, in der Untersuchung als eine 20-jährige, holländische Arbeiterin, als der Chemiker von seiner Arbeitsstelle in die Wohnung zurückgekehrt, fand er die Räume mit Gas gefüllt. Auf einem Kucheltisch lag keine Leiche. Das Kind, das eine schwere Gasvergiftung erlitten hat, wurde ins Krankenhaus gebracht.

Sie sich selbst mit Dynamit in die Luft sprengte. Der Kreisbrennbesitzer Albert J. J. H., der bereits wiederholt Selbstmordversuche unternommen hatte, begab sich in der Nacht zum Donnerstag zu den Ausführungen seines Vorhabens in seinen Kreisbrenn bei Sagard (Rügen). Dort legte er die Tauben voll Dynamit an, setzte sich auf die um ihn herum ausgefüllte Sprengmasse und zündete sie an. Im Nu war der Unglückliche in Wonne zerfallen. Die Explosion erschütterte die Häuser des Ortes so stark, daß zunächst ein Erbeben vermuthet wurde.

Der deutsche Geländebildungsseiler in Brüssel tödlich vergiftet. Auf der Landstraße gehörten Berniers und Dolsheimstraße am Mittwoch der aus Richtung Berniers kommende Kraftwagen des Seilers. Der deutsche Geländebildungsseiler, ein Mann, 38 Jahre alt, mit einem dunklen, etwas unordentlichem Haar, saß auf dem Wagensitz des Geländebildungsseilers, seine Frau und seine Tochter wurden in der ersten Reihe des Seilers am Nachmittag um 17 Uhr seinen schmerzhaften Leiden angeteilt. Man hoffte, seine Frau und seine Tochter zu erhalten zu können, doch ist ihr Zustand ernst.

Proteststreik französischer Binnenschiffer. Wie der *Matin* aus St. Quentin und Lille berichtet, ist dort aus neue ein Binnenschifferstreik ausgebrochen. Bei Valenciennes liegen 200 und bei Douai 100 Lastkähne still. Es handelt sich um einen Protest der Binnenschiffer gegen gewisse Flugschiffahrtsvorrichtungen.

Wieder ein englisches Bombenflugzeug abgefeuert. Nachdem bereits am Donnerstag ein britisches Bombenflugzeug die Übungen über dem Flugplatz von Northolt abgefeuert und in Brand geraten war, wobei zwei Insassen getötet wurden, ereignete sich am Freitagfrüh ein neues Unglück. Ein großes Bombenflugzeug neueren Typs stürzte in der Nähe eines Flugplatzes in England aus großer Höhe ab. Ein der Insassen fand den Tod, während die anderen vier Mitglieder der Besatzung mit leichten Verletzungen davonkamen.

Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei in San Francisco. Im Zusammenhang mit dem Hafenarbeiterstreik in San Francisco kam es zu ernsthaften Zusammenstößen mit der Polizei, die schließlich von der Schusswaffen- und Tränengasbomben Gebrauch machen mußte. Drei Arbeiter sind ums Leben gekommen, etwa 60 wurden verletzt. Auf Seiten der Polizei gab es fünf Verletzte.

Überschwemmungen in Nord-Afghanistan. Eine verheerende Überschwemmung hat mehrere Ortschaften in Nord-Afghanistan heimgesucht. 90 Menschen sind umgekommen. Außerdem sind 1000 Stück Vieh zugrunde gegangen.



„Eine leere Dose Glühwein - heute gibt's
keinen!“, rief er. „Unsinn, das was noch
da ist, habe ich für die Saure gebraucht.“

„Das ist eine feine Überraschung, was, mein Junge?“ „Ob ich ja gewußt - die leere Dose hat verraten. Minna nimmt immer Glühwein zum

„Seidem wir Goldsnee Drisch benutzen, ist der Junge wie ein Schweinendrescher!“ . . . und ist ein ganz anderer Reil geworden, frisch, munter.

So ein Junge macht Spaß!

Stückflee Milch verbessert den Geschmack und hebt den Nährwert aller Gerichte. Diese reine, ungesüßerte Milch, der ein großer Teil des natürlichen Wassergehaltes entzogen ist, enthält alle Bestandteile der Milch in konzentrierter Form und ist überall zu verwenden, wo Vollmilch oder Sahne gebraucht wird. In der geschlossenen Dose unbegrenzt haltbar, immer gleichmäßig frisch und gehaltvoll.

GLÜCKSKLEE

veredelte Holsteiner Vollmilch in praktischer Form

„Freiwillige vor!“

Elf Husaren reiten mitten durch den Feind. — Die Todesfahrt der Halbschlottille „Thiele“.
Ein Draht stört in Paris.

Von Mario Mohr.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Weiter geht es westwärts in Richtung Antwerpen, und die Radfahrer folgen jöhend und schreiend den elf Husaren. Von Gehöft zu Gehöft wird es voranstel-

phoniert:

„Die ersten Engländer sind da.“

„Und es regnet Liebesgaben und alles schreit „Vive les amis“.“

Immer mehr Radfahrer stellen sich ein. Die ersten waren unbewaffnet, aber die nachher kommen haben alle Jagdgewehre. Dieser Triumphzug wird allmählich unangenehm. Die Zahl der Gewehre nimmt immer mehr zu. Wie kann man die Eskorte loswerden?

Leutnant Richter sprengt querfeldein. Aber die Radfahrer kennen die Wege besser, sind schneller und stehen immer schon da, wo die elf Husaren wieder aus dem Gelände herauskommen und immer von neuem gibt es Freudengeheul. So ist es nicht zu machen. Leutnant Richter zählt die Radfahrer gar nicht mehr, er zählt nur noch die Gewehre. Und kommt bis leuchtig.

Am Fuße eines Berges lässt er halten. Treu und brav steigen auch die Radfahrer ab und warten neben ihren Stahlroßfesseln.

Leutnant Richter sitzt ab und geht allein den Berg hinan. Allein ragt dieser aus der Ebene, man muß eine gute Sicht haben dort.

Und oben sieht er im Glanz der Hochsonnenform die Kirchtürme von Antwerpen und Mecheln.

Antwerpen! Wieviel Heldengraue haben dieses Ziel schon gesehen, von dem sie alle sprechen. Weit hinter den elf Reitern ist die Front. Wie werden sie sich wieder dorthin durchschlagen, wie werden sie die Radfahrer mit den leuchtigen Gewehren wieder los?

Langsam, ernst und nachdenklich steigt der deutsche Offizier den Hügel wieder herunter, sitzt auf. Es geht wieder weiter, wieder westwärts.

Der Unteroffizier schaut zu seinem Leutnant herüber. Er spricht kein Wort, aber seine Augen fragen.

Überall Büscheln zu Fuß, zu Rad, in Straßenbahnen und alle ein Jagdgewehr auf dem Rücken.

Schöne Aussicht! Waren-note-Dame. Der letzte Ort vor Antwerpen. Nur noch ein Kampfsprung bis zum ersten Fort der Festung. Leutnant Richter fragt

nach den Engländern. Niemand hat noch welche gesehen, sie sind die ersten „Engländer“ und deshalb folgen ihnen alle und feiern sie so.

Auf einer Straße reitet die Patrouille immer weiter nach Westen.

Neben ihr fährt in gleicher Richtung eine Straßenbahn mit fünf Anhängern, voll von bewaffneten Zivilisten. Und hinter ihnen die Radfahrer, leuchtig Gewehre, wenn es inzwischen nicht schon wieder mehr geworden sind. Rechts eine dicke hohe Heide, man kann auch vom Pferd nicht herübersehen, was dahinter ist.

Leutnant Richter denkt und grübelt, und seine Gedanken hegen und jagen einander.

Jetzt geht die Heide zu Ende. Was ist dahinter?

Langsam reitet Leutnant Richter seinen Leuten voraus.

Hinter der Heide, kaum fünfzig Meter von ihm entfernt, sind Büsche aufgestellt, an denen belagerte Offiziere sitzen, die mit Hilfe einer halben Radfahrerkompanie mehrere hundert bewaffnete Zivilisten ordentlich aufstellen und in Rufen eintragen.

Die werden sich nicht für dumm verkaufen lassen, denkt Leutnant Richter, da tragen auch schon die ersten Schüsse, und die Offiziere schreien:

„Les Français! Les Français!“

„Galopp!“ schreit Leutnant Richter seinen Leuten zu, endlich wieder das erste laute deutsche Wort, und die elf Husaren preschen über das spiegelglatte Schlachtfeld im Renntempo nach Mecheln zu. Die belagerten Offiziere schießen, die Radfahrerkompanie schießt, die Zivilradfahrer schießen, die Leute aus den Straßenbahnwagen schießen, aber nur einer wird getroffen. Husar Helms fällt verwundet in Gefangenschaft, die Kameraden können sich nicht um ihn kümmern. Fünfundvierzig Kilometer haben sie an diesem Tage zwar schon zurückgelegt, aber doch folgt alles dem Fahren in langem Sprung.

Schlummer als die Schieberei sind die aktiven Radfahrer, die der Patrouille folgen. Zwar biegen die Deutschen, sowie die Häuser aufhöhen, von der Straße ab, aber durch das dicke Straßengewebe sind die Radfahrer immer wieder hinter ihnen her.

Und bei einem der vielen Kanäle da haben sie die Deutschen gestellt! Kein Ausweg scheint möglich. Der Kanal ist zu breit, um ihn zu überspringen, zu steil, um zu durchschwimmen. Keine Brücke. Nur das schmale Brett einer Schleuse.

„Los!“ brüllt Leutnant Richter und gibt seinem Pferd die Sporen. Und durch die Erregung der Jagd und das Schießen sind die braven Tiere so aufgepeitscht, daß sie gehorchen. Keines staut oder widersteht sich. Alle zehn Reiter kommen hell glatt über das schmale Brett, über den Kanal und hängen in weitem Bogen die Radfahrer endlich doch noch ab.

Aber immer noch war man weit vom Ziel, weit von der Front, weit von den deutschen Kameraden. Würde auch das letzte noch gelingen? Der Feind war jetzt gewarnt. Überall würde er nach ihnen spüren.

Aber Leutnant Richter und seine Husaren gaben das Spiel noch lange nicht verloren.

Nach einem Renngalopp von zehn Kilometer konnte man die Pferde wieder in Trab fallen lassen und sich, nach Osten umbiegen, in dem weniger dicht besiedelten Gelände, nördlich des Kanals Mecheln-Nerfhot entlangschlängeln.

Bei Nerfhot war man nur noch fünfundzwanzig Kilometer hinter der Front. Leutnant Richter befahl Schritt. Hier fiel man auf größere Entfernung nicht mehr auf.

Aber bei Belem stieß man wieder auf einen Zivilradfahrer und fürchtete Verrat. Ein Wettrennen setzte ein, wer zuerst die Brücke beim Schloß von Rivieren erreichen würde, die von belgischen Posten bewacht war. Würde man den Radfahrer überholen? Würde er die Belgier warnen? Und wieder wurde es

ein Akt um Tod und Leben.

Unmittelbar vor der Brücke stand ein kleiner massiver Schuppen. Der Radfahrer fuhr auf Seitenwegen hinterher. Die Patrouille preschte über die Straße. Weit voraus Leutnant Richter, den Revolver schußbereit in der Faust.

Es war ein offenes Gelände, gutes Schußfeld für die belgischen Soldaten, wenn sie den Feind erkannten hätten. Wieder einmal erwies sich der Angriff als die beste Verteidigung.

(Fortsetzung folgt.)



Viele lassen sich ihre ganze Wohnung mit Balatum auslegen weil es so wenig kostet und die Pflege der Fußböden so enorm vereinfacht. Man muß nur einmal eine Wohnung mit ohne Balatum Bodenbelag gesehen haben, dann wird wohl jeder mit einem Zimmer schon einmal einen Versuch machen — Verlangen Sie aber ausdrücklich

Balatum

Prospekte auf Wunsch auch vom Hersteller: Balatum-Werke, Neuß Rh.

Bräustühle Hotel „Kaiserhof“

Neu eröffnet!

Gutgepflegtes Germania-Pilsener, naturreine offene Weine

Schönst. Garten-Frankfurter Str. 17



Alles für Strand und Wasser

Wasserbälle
Tennisträger
Wasserdiskus
Schwimmgürtel
Badehaken
Badeschuhe
Sonnenbrillen

preiswert wie immer bei

STOSS

Nachfolger
Taunusstraße 2.

Straßwirtschaft Wiesb.-Schierstein

1932er Schleiersteiner Rölle verzapft

Ed. Wintermeier, Bahnhofstr. 9

Länder- u. Anstreicherarbeiten

Hallen, Treppenhäuser, Möbellack.

(reißfest und billig) führt aus

Schuldenstraße 14, 1.



Zur glücklichen Reise

gehört eine gute Ausstattung!

Coupe-Koffer

Handkoffer mit Holz-

leisten und Kan-

tenhalter, Sprung-

schlüssel, 70 cm . . . 3.50

Coupe-Koffer

Lockdruck, mit Ein-

fassung, Stofffutter

und Tasche, 50 cm . . . 5.50

Bügel-Koffer

Handkoffer m. Pack-

gurt, 70 cm . . . 6.50

Stadt-Koffer

Handkoffer mit hel-

lem Einfaß, 25 Schließ-

schlüssel . . . 1.25

Stadt-Tasche

Mamm-Rindleder,

Molré-Futter, 32 cm . . . 3.90

Reise-Necessaires

Rindleder

6teilig . . . 3.90

BLUMENTHAL

75 Jahre MOST

Erfrischungen für heiße Tage

Gelbescheiben . . . 125 g 40 Pf.

flüssig gefüllt

Gelbepasten . . . 170 g 40 Pf.

Pfefferminz-Fondant 170 g 40 Pf.

rot und weiß

Kakaozinze . . . 125 g 40 Pf.

— und vergessen Sie nicht:

Für den Sommer

MOST-Stäbchen

Langgasse 25 u. I. Frankfurt

Kaiserstr. 21, nahe Frankfurter Hof

F28

Versteigerung

am Samstag, den 7. Juli 1934, vorm. 10 Uhr

auf folgendem Auktions:

1 Herrenzimmer: Bücherschrank, Diplomat

mit Sessel, Tisch und 2 Stühle

1 Schlafzimmer (Goldbrun): Spiegelschrank,

2 Nachttische, 2 Betten mit Kissenarmen,

Prüfungsleiste

1 Schlafzimmer: Tisch, Spiegelschrank, zwei

Betten mit Holz, Baldachin, 2 Nach-

tische (Waldgarnitur)

2 Schlafzimmer: je Tisch, Spiegelschrank,

2 Betten mit Holz, Baldachin, zwei

Nachttische (Ruhe)

1 Kuchenschrank, 3 Bilderbüden, Kügel,

Gemeinschaft, antike Kommoden, Ge-

malde, Bräun, Schrankarmaturen

ferner: Betten, Baldachin, Nachttische,

Feuerbetten, Kommoden, Sofaarmaturen,

Sessel, 2 Nachttische, Teppiche, Pinselum,

Tische, Stühle, Bürgardrobe, Gasbad-

ofen, Auszugstisch, 4 Schreibtische, Spiegel,

Beleuchtungskörper, Eischränke, Küchlein,

Reinigungsgeräte, Regulatoren, Aufstellbänke und

andere mehr

offiziell meistbietend gegen Barzahlung.

Friedrich Zimmermann

Auktionator, Taxator

40 Taunusstraße 40. — Telefon 28838.

Übernahme von Versteigerungen jeder Art.

Benzin-Taschen-

Feuerzeug 20

Pickert, Mauriliusstraße 12

Dauerkragen

der nicht bei der Hitze weicht

Georg Kochendörfer

Schwalbacher Straße 29.

F28



In Versteigerungen

u. alle maschinell hergestellten

rasch, preiswert, fehlerfrei

Häute Lang, Karlsruher 5,

Telephon 23061, Gegr. 1910

APPELL

an die Kaufleute

sind Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt

Wieviel Fett enthält

ein Küchenhandtuch?

Würde man das Fett herausziehen, das die Woche über an einem Küchenhandtuch von Händen und Geschöpfen abgewaschen wird — es würde einen Klumpen ergeben, der so groß ist wie ein Stück Butter. Darum mögen Küchenhandtücher bei der Wäsche auch so viel Seife. Ein Tip: Das Fett geht doppelt so rasch heraus, wenn man abende Barmas ins Einweichwasser tut. Barmas ist mit seinen organischen Säften das Einweichmittel und das Fett intensio auf, man braucht halb so viel Seife und Waschmittel als bisher. Die große Dose Barmas 49 Pfennig, überall zu haben.

Guttschein. 4847

An August Jacob & Co. Darmstadt

Senden Sie mir, kostenlos eine

Verpackung Barmas.

Name

Ort

Stroße



Sport und Spiel.

20. Deutsches Bundeschießen 1934.

Das Programm der Tage vom 6. bis 15. Juli.

Die Veranstaltungen des 20. Deutschen Bundeschießens in Leipzig vom 6. bis 15. Juli bringen am Samstag, 7. Juli, als den offiziellen Auftakt eine Nationale Treuekundgebung, die mit der Übergabe des Bundesbanners verbunden ist. Eine Abordnung der Stadt Köln, die im Jahre 1890 die Feststadt des 19. Deutschen Bundeschießens war, übergibt das Banner des Deutschen Schützenbundes an den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig. Die Abordnungen der Schützengesellschaften versammeln sich mit ihren Fahnen am Fuß des Bismarckdenkmals, um das Treuegelübde für Vaterland und Führer abzulegen. Am darauffolgenden Sonntag findet dann der große historische Festzug statt, der in den Stunden von 10 bis 13 Uhr durch die Straßen Leipzigs führt. In Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern wird an der Vorbereitung dieses Festzuges gearbeitet, der alles übertreffen soll, was Leipzig bisher auf dem Gebiete gesehen hat. Auf dem Augustaplatz, wo die Spigen der Stadt den Vorbereitungsarbeiten, wird die mehr als 5000 Personen fassende Kesseltrommel der NSDAP aufgestellt. Der Festzug wird von einer Reichsmusikkapelle und einer Ehrenkompanie der Reichsmusik eröffnet werden. Es folgen dann 12 Fahnenzüge der Leipziger Turnvereine. In der Spitzegruppe marschieren weiter eine 40 Mann starke Gruppe, die die deutschen Hohenstaufen bildet, Abteilungen der SA, SS, und Arbeitsdienst mit ihren Kapellen schließen sich an. Im Festzug werden weiter die Saar-Deutschen und die Auslandschützen mit besonderen Gruppen vertreten sein. Außer dem Festzug „Bundesbanner“ stellen eine Reihe von deutschen Städten feierlich ausgestattete Festwagen, Trachtengruppen, Bänke, Kette, Kunstfeste, Turnvereine, Sportvereine vormalständigen den Festzug, dessen Abschluss die das 20. Bundesfest ausrichtende Leipziger Schützengesellschaft von 1443 bildet.

Die Veranstaltungen der Leipziger Festtage bringen u. a. noch am 9. Juli einen Deutschen Abend und eine Saar-Kundgebung, am 10. Juli die Tagung des Deutschen Schützenbundes und den Empfang durch den Rat der Stadt Leipzig, und am 15. Juli nach dem Abschluss der sich über eine Woche erstreckenden Schießwettkämpfe die Siegerverleihung und Siegereier, die mit Festessen auf dem Ehrenhofe des Festplatzes ihren Abschluss finden.

Das Präsidium des Ehrenausschusses hat Reichs-

sportführer von Ischammer-Oden übernommen. Dem Ehrenausschuss gehören auch Reichsstatthalter M. Rutschmann zusammen mit den Spigen der Stadt, der NSDAP, der Wirtschaft, der Reichsmusik und als Vertreter des Deutschen Schützenbundes der Verbandsführer Peter Lorenz (Nürnberg) an.

Die Ehrengabe des Reichspräsidenten.

Der Schirmherr des 20. Deutschen Bundeschießens, Herr Reichspräsident v. Hindenburg, hat dem Fest-Ausschuss eine herrliche Ehrengabe übermittle. Sie besteht aus einem großen Silbervergoldeten Cup auf Mahagonihol und repräsentiert einen ansehnlichen Wert. Damit hat der erste Bürger unseres geeinten deutschen Vaterlandes dargelegt, daß es auch beim 20. Deutschen Bundeschießen gilt, alle gute Traditionen aufrecht zu erhalten, die u. a. auch darin bestehen, den Ehrengabentempel dieser großen nationalen Schießsportveranstaltung leihens der Regierung, der Bürgerschaft, der Schützengesellschaft und der Wirtschaft entsprechend der großen nationalen Bedeutung dieser Veranstaltung würdig auszustatten.

Der Schießplan.

Der Schießplan des 20. Deutschen Bundeschießens enthält erstmalig sportliche Einzel- und Mannschaftswettkämpfe für Kleinschütz, Koltstiel und Verbands. Als weitere Neuerung sind darin Mannschaftswettkämpfe für die deutschen Schützen auf allen Waffengattungen vorgesehen. Das Programm dürfte auf Grund seiner modernen sportlichen Mannigfaltigkeit bei den deutschen Schützen großen Anklang finden.

Deutsche Jungschützen erstmalig beim Deutschen Bundeschießen.

Im Rahmen des 20. Deutschen Bundeschießens wird erstmalig ein großes Deutsches Jungschützen-treffen stattfinden, wozu 5000 bis 6000 Jungschützen im Alter von 17 bis 25 Jahren in Leipzig erwartet werden. Für diese Jungschützen ist ein Geländesport-Wettstapel vorgesehen, der außer der Schießübung auch Gedächtnis, Rechenleistung, Weitsprung und Freileben enthält und nach Punkten gewertet wird. Alle Angehörigen denken darauf hin, daß hierbei mit einer außerordentlich starken Beteiligung zu rechnen ist.



Eine Deutsche stellt neuen Segelflug-Weltrekord auf.

Wie wir bereits gestern meldeten, verbesserte die 21jährige Hanna Reitsch, die schon verschiedene Segelflug-Weltrekorde aufgestellt hat, in einem Flug von Griesheim bei Darmstadt nach Reutlingen in Württemberg den Frauen-Weltrekord im Streckenflug auf 160 Kilometer.

Hockey.

Damen-Hockey bei den Deutschen Kampfsportspielen.

Nunmehr ist auch die Aufstellung für das während der Kampfsportspiele in Nürnberg zum Austrag gelangende Hockeywettbewerb der Damen amtlich bekanntgegeben. Es spielt die bisherige deutsche Nationalmannschaft in der Aufstellung: Wagner (Magdeburg); Dietz und A. Lang (beide Hamburg); Wolfel (Magdeburg); Vogt (Berlin und Wiesbaden); Oldenburg (Halle); M. Trede und A. Trede (beide Flottbeck); Keller (Berlin); Hargus (Lübeck); Hoff (Berlin) gegen die süddeutsche Ländermannschaft, die wie folgt aufgestellt ist: Schütz (Wiesbaden); Jork (München); Wähler (Nürnberg); Feuerberg (München); Kaasch (Wiesbaden); Oldenburg (München); Spitz, Horn und Schaefer (sämtlich Wiesbaden); Genert und Frings (beide Frankfurt).

Die süddeutsche Auswahl ist als Gegnerin der Deutschen Ländermannschaft deshalb gewählt, weil infolge der sekundären Schwierigkeiten durch die große Entfernung gerade ein Vergleich dieser Spielerinnen mit denjenigen der nördlicher gelegenen Gauen sonst kaum möglich war. Durch dieses Spiel soll nunmehr festgestellt werden, ob unter den süddeutschen prominenten Spielerinnen einige als Kandidatinnen für die zukünftige deutsche Nationalmannschaft in Frage kommen. Erstmalig ist, daß bei der Aufstellung der süddeutschen Mannschaft auch die Leistungen der Wiesbadener Damen eine Würdigung erfahren haben.

Bekanntmachung des Beauftragten des Reichssportführers für den Gau XIII.

An alle Vereinsführer!

Die zu den Deutschen Kampfsportspielen nach Nürnberg fahrenden Jugendlichen der Turn- und Sportvereine, der DS, und des BDM erhalten eine 75/ige Fahrpreisermäßigung für die vorgegebenen Sonderzüge. Als Ausweis zur Erreichung dieser 75/igen Fahrpreisermäßigung für die Jugendlichen der Turn- und Sportvereine bis zum 21. Lebensjahr gelten die Mitgliedskarten der Vereine. Um eine einwandfreie Unterbringung und Verpflegung in vorgegebenen Gaststätten für die männlichen, in Jugendherbergen und Schulen für die weiblichen Jugendlichen sicherzustellen, muß von den Vereinsführern spätestens bis zum 8. Juli 1934 ihrem zuständigen Fachverbandesführer die ungefähre Zahl der jugendlichen Fahrteilnehmer, nach Geschlechtern getrennt, angegeben werden. Die Sportführer haben bis zum 8. Juli 1934, 16 Uhr, die Meldungen gesammelt an den Beauftragten des Reichssportführers, Frankfurt a. M., Taunusanlage 14, weiterzugeben.

Um nun einer großen Anzahl von Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, den Deutschen Kampfsportspielen in Nürnberg beizuwohnen, übernimmt der Reichssportführer einen Teil der Unterbringungs- und Verpflegungskosten für die Jugendlichen in Nürnberg. Diese Jugendlichen müssen die am 21. Juli 1934 abgehenden Sonderzüge benutzen, die am 30. Juli wieder zurückfahren.

An Unterbringungs- und Verpflegungskosten wären für diese Jugendlichen in Nürnberg je 12 RM. zu zahlen. Von diesem Betrag braucht der Jugendliche nur einen Anteil von 6 RM. zu tragen, der restliche Betrag wird vom Reichssportführer übernommen, gleichfalls die Eintrittskosten für den Schiffsverkehr und Schiffsverpflegung. Für den Schiffsverkehr weiterer sportlicher Veranstaltungen vom Mittwoch bis Samstag sind von den Jugendlichen die Kosten, die zwischen 30 Pf. und 50 Pf. betragen, selber zu tragen.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau XIII.
gez.: Zimpert, Stellvertreter.

Tennis.

Denker/Henkel in Ehren unterlegen.

Bei den inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon verloren die Deutschen Denker/Henkel ihr Doppel gegen Votz/Stoefen (USA.) erst nach hartem Kampf im vierten Satz. Nach einer 1:6, 11:13, 6:4 Niederlage erhielten sie harten Beifall. Das Damen-Doppel bestreiten Jacobs und Knapp; die Amerikanerinnen (Hartigan/Australien) leicht 6:2, 6:2, während Knapp nur knapp gegen Frau Mathias 6:4, 5:7, 6:2 gewann.

Klubturnier des BSG.

Das zur Zeit auf den Tennisplätzen im Kerotel stattfindende Klubturnier macht gute Fortschritte, so daß mit der terminmäßigen Beendigung desselben am kommenden Sonntag bestimmt gerechnet werden kann. Im Herren-Einzel und Damen-Einzel um die Klubmeisterschaft sind die letzten acht Runden ermittelt. In den Damen-Doppelwettbewerben nur noch spannende Kämpfe zu erwarten sind. Bei den Herren sind dies: Dhl. Bremier, E. Hammacher, Cronen, A. Hammacher, A. Hoefner und A. Knapp, zu denen sich noch der Sieger aus den Kämpfen Dr. Wapler gegen Bannard II. bzw. Kosenow hinzugesellen wird. Bei den Damen haben sich als die letzten acht herausgehoben: Frau Hees, Frau Sinder, Frau Blücher, Frau Rademacher, Frau Kugeler, Frau Winder, Frau Blücher und Frau A. Winder. Im Herren-Doppel stehen Dr. Lillmann/Wolff, Bremier/Dr. Wapler, Hammacher/Hammacher und A. Knapp/Cronen bereits in der 8. Runde. Das Gemischte Doppel ist noch einmal zu spielen, jedoch soll auch dieses im Freitagabend bereits fertiggestellt werden, das Samstag in der Hauptphase, nach der Schlussrunde gespielt werden müssen. Die Trophäen und auch die Jugendförderungen dagegen sind ebenfalls schon sehr weit vorwärts getrieben. In der Vordrillrunde der Junioren stehen Krag, Sautermeister, H. Hammacher und Beder. Für Samstagmittag ab 4 Uhr sind einige interessante Vorführungsbeispiele der Hauptkonkurrenzen angelegt. Eintrittsgeld für Zuschauer wird nicht erhoben.

Tr. Grün-Weiß 1925 W. Viebrich (E. S.) gegen Tr. Grün-Weiß Mannheim (2:1).

Grün-Weiß hatte sich für vergangenen Sonntag einen Gegner verpflichtet, der im süddeutschen Tennisport eine beachtliche Rolle spielt. So war nun vornehmlich mit einer Niederlage zu rechnen. Das reichlich erhellte Publikum bekam dann auch prächtige Leistungen zu sehen. Der an erster Stelle spielende Meister mußte mit 3:6, 1:6 die Überlegenheit des Mannheims anerkennen. 6. Runden Kämpfe gegen Kosenow und Kosenow 6:4, 6:4. Siehe hierzu. Auch konnte er im zweiten Satz erlittenen Überhand entgegennehmen und verlor 1:6, 5:7. Nach einem spannenden Kampf konnte A. Diederich mit 4:6, 6:9, 6:4 einen feinen Sieg landen. Kosenow bewies mit 6:8, 5:7, daß er ziemlich an die Spielstärke seines Gegners herankam. A. Schneiders mußte mit 3:6, 6:8 den Sieg dem Mannheimer überlassen, nachdem er den ganzen zweiten Satz führte und Sachball hatte. Die Doppelspiele gingen mit knappen Ergebnissen an die Gasse. Besonders viel verdienen die Grün-Weiß-Spielerinnen E. und V. Schmidt, die gegen die Mannheimer Damen Frau Knapp und Steuber besonders gute Leistungen zeigten.

Sport-Rundschau.

Für das längste Fußrennen der Welt von London nach Melbourne über 22.000 Kilometer, das am 20. Oktober gestartet wird und sich über Voraussicht nach über vier volle Tage erstreckt, war (oben Rennungsfuß) unter den 65 eingegangenen Meldungen befindet sich eine deutsche, und zwar die von Wolf Hirth, der eine Kandidatur der Weltrekord-Werte Augsburg fliegen wird. Weiter haben Alexander Himmelfarb (Frankfurt), Alfred Wolf (Amerika), Mollison (England), Kingsford-Smith (Australien), Doolittle (Amerika) und Ullm gemeldet. Der Preis für den Sieger beträgt 10.000 Pfund Sterling. Zum internationalen Handball in Kinos der transatlantischen Europameister im Fliegengewicht Pearlille Gada und der spanische Meister Roberto Ruiz gegenüber. Gada behauptete seinen Titel durch einen verdienten Punktsieg über 16 Runden.

Drei deutsche Botschafter haben Auslandskarte beauftragt und erhalten. Hans Schöndach kämpft am 11. Juli in London gegen George Cool, der Berliner A. Kutz am 14. Juli in Coventry gegen Sonnen, und am 21. Juli verläßt sich unsere Schwergewichtsoffnung W. Seltz in Pale-S. Paul gegen Neumann (Belgien).

Tour de France.

Lapobie Etappenzieger. — Buße bester Deutscher.

Der Donnerstagsnormtag war für die „Tour de France“ Fahrer ein halber Ruhetag, denn erst um 12.30 Uhr wurden die 54 Mann, die sich nach dem inaginalen erfolgreichen Ausgehen des Belgiers Reder nach im Rennen befinden, in Charleville abgelassen. Das Wetter war recht günstig und ein leichter Schiebwind war für die Geschwindigkeit nur von Vorteil. In Reu gab es nach den 161 Kilometern dieser dritten Etappe wieder eine Massenankunft von dreizehn Fahrern, unter denen sich als einziger Deutscher wieder Hermann Buße befand. Der Franzose Lapobie gewann in 5:01:55 Std. die Etappe in gleicher Zeit wie A. Maes, Louvot, Martiano, Speiser, Morelli und Bergamaschi. Buße wurde Achter und hielt damit seinen guten Platz im Gesamtsystem.

Fakt die ganze Strecke über war das Meerfeld geschlossen beifammen geblieben, obwohl sehr flott gefahren wurde. Den ersten ernsthaften Vorstoß gab es in den weichen Gelände bei Reu, als der Belgier Reder abzurufen versuchte. Mit drei weiteren Fahrern am Hinterrad hatte er bald einen kleinen Vorsprung vor dem Feld, aber Speiser, Buße und Lapobie führten eine weitere Fahrergruppe in hohler Verfolgungsfahrt doch wieder heran. In Stärke von 13 Mann ging es schließlich in die Stadt, wo jetzt Lapobie auszubrechen versuchte. A. Maes und Louvot vermochten am besten zu folgen, aber sie konnten den Spurt des jungen Franzosen nicht mehr verhindern. Etwa 20 Meter hinter diesen drei Fahrern kamen unter Führung Martiano und Speisers die übrigen zehn Mann der Spitzengruppe, in der sich auch Buße befand. Eine Minute später, nach 5:02:42 Std. Fahrzeit, führte der Schweizer Enri als 14. die Verfolgergruppe über das Zielband.

Die übrigen Deutschen hielten sich wieder recht gut. Geier und A. Wölfe befanden sich in der Hauptgruppe und wurden mit 14 weiteren Fahrern gemeinsam auf den 20. Platz geleitet. Dr. Wölfe und Eisep trafen in 5:03:30 als 38. und 39. gemeinsam am Ziel ein, während Risch und Rutschbach erheblich Zeit verloren und in 5:06:17 als 41. und 43. gewertet wurden. Ausgeschieden ist auf der dritten Etappe kein Fahrer, so daß am Freitag wieder 54 Mann den 222 Kilometer langen Weg Reu-Belfort unter die Pedale nehmen werden.

Rudern.

Deutsche Erfolge in Gent.

Am zweiten Tag der Royal-Henley-Regatta kamen die beteiligten Deutschen wieder zu schönen Erfolgen. Bei ausgegünstetem Wetter und wieder gutem Besuch gewann Dr. Buh seinen Zwischenlauf gegen den Engländer Coles in 8:32 Min. so überlegen, daß Coles auf halber Strecke schon resigniert die Wachen streifte. Der nächste Gegner des Deutschen wird der Däne Jørgen Jensen, der in 8:21 Min. den englischen Favoriten Rutherford nach hartnäckigem Kampfe überholte. Nur um 11 Sekunden blieb dabei Jensen unter dem Streckenrekord. Winkler, der den Amerikaner Buebe in 8:24 Min. ausschaltete, und Rutherford, der in 8:41 Min. gute Befehle befreiten die zweite Vorrunde. — Einen Streckenrekord gab es im Achter-Rennen zwischen Leander-Club und London RC. Mit 6:44 Min. blieb die Leander-Mannschaft unter dem seit 1891 bestehenden Rekord Oxfords. — Erfolgreich war auch der Zweier o. St. Braun/Müller vom Berliner RC. Winkler, die die Engländer Palmer/Boydland vom London RC. über in 8:28 Min. hinter sich ließen und jetzt auf Delfer/Jens (Amsterdam) treffen, die ihr Vorrundenkampf absolvierten. Die Deutschen schufen ein ausgezeichnetes Rennen und blieben nur knapp unter dem Streckenrekord.

„Ich danke Ihnen sehr, Herr Herrmann, und wünsche Ihnen eine gute Reise.“